№ 238. Dienstag, den 10. Oktober 1899. 26. Jahrgang.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist mit seiner Gemahlin am Freitag Abend 10¼ Uhr in Potsdam eingetroffen. Er unternahm am Sonnabend Vormittag einen Spazierritt und arbeitete sodann im Laufe des Vormittags allein.

Die Königin Wilhelmina und die Königin-Mutter der Niederlande trafen am Sonnabend Abend in Potsdam ein und wurden vom Kaiser empfangen. Der Kaiser begrüßte die Königinnen herzlichst, küßte sie auf die Wange und überreichte Rosenbouquets. Auf der Fahrt vom festlich geschmückten Bahnhof zum Stadtschloß wurden die Königinnen stürmisch begrüßt. Der Wagen wurde von Garde du Korps eskortirt. Im Schloß begrüßte die Kaiserin herzlichst ihre Gäste.

Der Zar ist am Sonnabend mit seiner Gemahlin und der Großherzogin von Hessen zur Besichtigung von Sehenswürdigkeiten in Worms eingetroffen.

Freiherr v. Zedlitz, der Präsident der Seehandlung, hat „aus Gesundheitsrücksichten" sein Entlassungsgesuch eingereicht. Er dürfte zu Beginn des nächsten Jahres „mit der gesetzlich ihm zustehenden Pension" in den Ruhestand treten. Die „Post" bemerkt dazu: Herr von Zedlitz hat sich auf Anrathen seines Arztes zu diesem Schritte entschlossen. Der Präsident ist augenleidend und ist ihm ärztlicherseits eine weitere Anstrengung der Augen, wie sie gerade in seinem Ressort das aufmerksame Lesen von häufig mit Ziffern überfüllten Schriftstücken mit sich bringt, im Interesse der Erhaltung der Sehkraft widerrathen worden. „Wir glauben, so fährt die „Post" fort, daß ihm der Entschluß durch die Erwägung erleichtert worden ist, daß er mit dem Ausscheiden aus dem Staatsdienste die volle Freiheit für seine politische Thätigkeit wiedergewinnt." — Der Rücktritt des Herrn von Zedlitz ist jedenfalls weniger auffallend als sein Bleiben. Politisch ist es völlig belanglos, ob Herr v. Zedlitz im Amte bleibt oder nicht. Es ist damit nur bewiesen, daß Herr v. Miquel seinen Schützling endlich doch hat fallen lassen müssen und es entsteht nun die Frage, ob Herr von Miquel seine Stellung dadurch aufs neue befestigt hat, oder ob er Herrn v. Zedlitz in die Versenkung bald nachfolgen wird.

Der bisherige Oberpräsident von Posen, Wilamowitz, erklärt im „Posen. Tagebl.", daß sein Abschiedsgesuch nur durch Gesundheitsrücksichten veranlaßt worden sei und mit der Kanalvorlage nichts zu thun gehabt habe. — Das „Posen. Tagebl." hatte bekanntlich berichtet, Oberpräsident v. Wilamowitz habe dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums nach dem Beginn der hochsommerlichen parlamentarischen Kanalkampagne erklärt, daß er unter den gegenwärtigen Verhältnissen keinen Anspruch auf das Vertrauen habe, das der oberste Verwaltungschef einer Provinz bei der Centralinstanz genießen müsse, wenn anders der Verwaltungs-Organismus normal funktioniren solle.

Zur Unterzeichnung des Schlußprotokolls der Friedenskonferenz haben sich der italienische Vertreter Graf Nigra und der österreichische erste Delegirte Graf Welsersheimb nach dem Haag begeben. Der „Kreuzztg." wird dazu aus dem Haag gemeldet: Eine gleichzeitige und gemeinschaftliche Unterzeichnung des Protokolls war nicht in Aussicht genommen, weshalb auch nicht bekannt ist, ob und wann die Unterzeichnung durch die Vertreter einiger Mächte, die einen bezüglichen Beschluß noch nicht gefaßt haben, erfolgen werde.

Die königliche „Leipziger Ztg.", das amtliche Organ der sächsischen Regierung, macht die preußischen Konservativen darauf aufmerksam, daß ihre Haltung in der Kanalfrage auf den konservativen Besitzstand in anderen Bundesstaaten, namentlich in Sachsen, von verhängnisvoller Wirkung werden könne. In Sachsen habe sich das gebildete Bürgerthum mehr und mehr konservativen Anschauungen zugewendet, und es habe bei den preußischen Konservativen im Reichstag immer Bewunderung erregt, wie es möglich sei, in einem so ausgesprochen industriellen Lande wie Sachsen eine konservative Partei von so großem Einfluß und in dieser numerischen Stärke zu gründen. Das sei aber nur dadurch gelungen, daß die Landwirthschaft und Industrie, die beiden großen Erwerbsstände des Landes, es bisher immer noch verstanden, einen Pflock zurückzustecken, wenn ihre Einzelinteressen mit denen der Gesamtheit kollidirten. Wenn man aber sehe, daß in Preußen diese löbliche Gepflogenheit schwinde, dann könne es leicht zu einer Spaltung zwischen Land- und Stadtkonservativen kommen. Eine Trennung der sächsischen Industriellen von dem landwirthschaftlichen Theile der Konservativen müßte nothwendig zum Anschluß an die Nationalliberalen führen.

In einem offenbar inspirirten Artikel über Deutschlands Stellung zur Transvaalkrisis erklärt die „Post", daß die leitenden deutschen Kreise von der strengen Neutralität, die sie in dem ganzen Streithandel von Beginn an proklamirt haben, nicht abgehen werden. Ein Abgehen von dieser Neutralität würde lediglich die Folge haben, Deutschland selbst in unabsehbare Schwierigkeiten zu verwickeln. Namentlich im gegenwärtigen Moment würde ein derartiges Auftreten Deutschlands nur noch die letzte Friedensmöglichkeit schwinden lassen und in ganz unnützer Weise den englischen Chauvinismus auf den Plan rufen. Sollten die beiden treibenden Mächte wider Erwarten zu dem Beschlusse gelangen, andere Großmächte zur Vermittelung gemeinsam anzurufen, so würden diese jedenfalls nicht zögern, jenem Wunsche Folge zu leisten, und auch Deutschland würde sich selbstverständlich nicht davon ausschließen.

Der Konflikt zwischen der Regierung von Koburg-Gotha und dem Landtage ist nicht beigelegt, sondern noch verschärft worden. Die Regierung hat auf Befehl des Herzogs das Ausführungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch und das Gesetz betreffend die Errichtung eines Verwaltungsgerichts zurückgezogen.

In der Polenpolitik soll nach der „Germania" eine Aenderung des Kurses nicht eintreten. Wie man dem Blatte mittheilt, lauten die Instruktionen, die der neue Oberpräsident von Posen, v. Bitter, auf seinen Posten mitgenommen hat, nicht dahin, daß eine grundsätzliche Aenderung in der Polenpolitik zu erwarten wäre, vielmehr halte man an dem Grundsatz fest, daß die Stärkung des Deutschthums die beste Polenpolitik sei. Insbesondere soll dem neuen Oberpräsidenten von maßgebender Seite nahegelegt worden sein, seinen Einfluß auf die nachgeordneten Behörden dahin geltend zu machen, daß alle kleinlichen Maßregeln, über die in den letzten Jahren mit Recht geklagt worden ist, unterbleiben.

Ueber die letzten Manöver in Württemberg wird der „Köln. Ztg." aus militärischen Kreisen geschrieben: „An dem ersten Hauptgefechtstage bei Hochdorf kam dem unparteiischen Beobachter das schwere Bedenken, ob es möglich sein wird, in der zukünftigen Schlacht mit solchen Massen unter schlagenden Tambours gegen vom Feinde besetzte Stellungen vorzugehen. Der von annähernd vierzig Bataillonen ausgeführte Angriff war für das Auge wunderschön, allein er erinnert zu sehr an den denkwürdigen Angriff der Garde bei St. Privat, und ich bin der festen Ueberzeugung, daß ein Angriff mit ungeheuren Opfern verknüpft sein wird, wenn der Gegner nicht zuvor durch das Feuer vollständig erschüttert ist. Dieser wunderschöne Angriff wurde überdies dadurch sehr gefährdet, daß im letzten Augenblick, bevor die blaue Partei in den Wald südlich von Hochdorf eingedrungen war, noch annähernd zwei Regimenter der rothen Partei aus diesem Dorfe vorgingen und nun die anstürmenden Massen auf 3—400 Meter mit Schnellfeuer überschütteten. Immer kleiner wird heute die Zahl derjenigen Offiziere, die die Schlachten der Infanterie mitgefochten haben und die angesehen haben, wie in wenigen Minuten ganze Bataillone nahezu niedergeschmettert wurden. Um wieviel größer muß aber gegen solche Massen die Wirkung der heutigen Feuerwaffen sein, und um wieviel schrecklicher wird der Eindruck auf die Menschen sein, wenn kein Pulverdampf mehr den Anblick des Schlachtfeldes verdunkelt! Wer selbst mit angesehen hat, wie der Sturm ganzer Divisionen an dem Feuer von wenigen Kompagnien zerschellte, der muß die felsenfeste Ueberzeugung haben, daß Infanterie, so lange sie noch Patronen in der Tasche und den festen Willen im Herzen hat, in Front unangreifbar ist und daß nur die Flankirung zum Siege führt. Hauptaufgabe der Infanterie ist heutzutage das Feuergefecht, nicht der Nahkampf. Ein Manöver, das diesen Standpunkt aufgiebt, unterliegt schweren Bedenken."

Der „Harmlosen-Prozeß wird nach der „Germ." in amtlichen Kreisen mit wachsendem Erstaunen verfolgt. Der Prozeß scheine denselben Ausgang zu nehmen, wie der Leckert-Lützow-Prozeß, zwar nicht in dem Sinne, daß die angeklagten Spieler verurtheilt werden, aber in dem Sinne, daß schließlich der amtirende Kriminalkommissar v. Manteuffel auf die Anklagebank kommen könnte, wenigstens vor dem Disziplinargericht. Für den Kriminalkommissar von Tausch wurde jener Prozeß noch verhängnisvoller. Man spricht davon, daß der Kaiser aus dem Verlauf des Prozesses Anlaß zu besonderen Schritten nehmen werde, insofern sich diesmal gezeigt habe, daß auch polizeilicher Uebereifer zur Diskreditirung des Heeres führen könne.

Von den in Folge des Hannoverschen Spielerprozesses verabschiedeten Offizieren sind nach der „Münchener Allg. Z." alle bis auf zwei, bei denen die Verabschiedung in der für die Betheiligten unangenehmsten Form erfolgte, wieder angestellt worden. Die „Köln. Ztg." meint, die den Spielern nachträglich bewilligte Nachsicht habe vielleicht in der Armee den Glauben aufkommen lassen, es sei doch nicht so ernst gemeint mit dem Spielverbot. Der Harmlosen-Prozeß führe zur Abwechslung auch junge Verwaltungsbeamte als Spieler vor, eine Erscheinung, die bisher nicht zu beobachten war. Der Kaiser hat bekanntlich den Offizieren auch das Spielen am Totalisator untersagt. Der eben erst zwanzigjährige Herr v. Kröcher, mit 110 Mk. monatlichem Taschengeld, besaß aber einen Rennstall, darunter ein Pferd wie „Hagelschlag", das Tausende gekostet hat. Herr von Kröcher will „80 000 Mk." durch seine Pferde, außerdem 10 000 Mk. durch Wetten und auch größere Summen am Totalisator gewonnen haben.

Wegen der Herner Unruhen dauern die Prozesse in Bochum noch immer fort. Insgesamt sind bisher wegen der Herner Unruhen 38 Angeklagte zu insgesamt 31 Jahren 9 Monaten 6 Wochen und 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden — ohne Zuchthausvorlage.

Wegen Majestätsbeleidigung ist am Montag in Oels der domizillose Arbeiter Rosal mit Rücksicht auf seine Vorstrafen wegen Majestätsbeleidigung und seine anderen Bestrafungen zu fünf Jahren Gefängnis, der höchsten zulässigen Strafe, verurtheilt worden.

Für die Bestrafung von Majestätsbeleidigungen verlangen die „Hamb. Nachr." in der Rechtsprechung zweierlei Maß, je nach der politischen Stellung des Angeklagten. Mit cynischer Offenheit schreibt das Blatt: „Wenn ein Sozialdemokrat, also ein Todfeind der Monarchie, wegen Beleidigung des Kaisers verurtheilt wird, oder wenn ein wüster Demokrat in seiner revolutionären Begierde den Monarchen beleidigt und einen Denunzianten findet, so braucht man sich über die Verurtheilung nicht weiter aufzuregen." — Wenn aber schon gar ein Mann, wie der agrarische Hetzer Klapper nicht mehr sicher vor einer Verfolgung wegen Majestätsbeleidigung, dann muß das Blatt „bei aller Loyalität" die Frage aufwerfen, „ob damit dem monarchischen Gedanken noch gedient" sei!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Einem in Pilsen erscheinenden Tschechenblatte wird aus Wien gemeldet, der Statthalter von Böhmen Graf Coudenhove habe am Freitag mit den Ministern Graf Clary und Dr. v. Koerber wegen Ergreifung scharfer Maßregeln gegenüber den von Tschechen angekündigten Kundgebungen bei Aufhebung der Sprachenverordnungen berathen. In Prag und allen tschechischen Städten soll Militär aufgeboten und, wo keine Garnison ist, Militär hingesandt werden. Graf Clary will auch mit den führenden Persönlichkeiten einzelner Kronländer in Fühlung treten. So sollen auch der Führer der deutschen Fortschrittspartei in Böhmen, Dr. Ludwig Schlesinger, und der Landtagsabgeordnete Dr. Karl Schücker in Reichenberg als Vertreter der Deutschen Volkspartei Nordböhmens Einladungen zu einer Besprechung erhalten.

Dem „Neuen Wiener Tagebl." wird von besonders unterrichteter Seite mitgetheilt, daß die orthodoxen Anhänger der slavischen Majorität mit allen Mitteln daran arbeiten, die Tschechen zu beschwichtigen, damit dieselben dem Aufhebungsgesetz der Sprachenverordnungen kein Hindernis in den Weg legen. Die Beschwichtigungsarbeit hat aber nur den Zweck, jene Kreise nicht zu stören, welche die Arbeit übernommen haben das Beamtenministerium in denkbar kürzester Zeit zu stürzen und an dessen Stelle unter der Firma „Parlamentarisches Kabinett" eine neue Auflage des Kabinetts Thun mit einem bedeutenderen slavischen Kurs ans Ruder zu bringen.

Wie verlautet, wird der Reichsrath auf den 18. Oktober einberufen werden; die gegenwärtige Session des Reichsraths wird geschlossen und eine neue eröffnet werden.

Der tschechische Abg. Pacak legte sein Reichsrathsmandat nieder. Die Bezirksvertretung von Kuttenberg votirte ihm ihr Vertrauen und ersuchte ihn, sein Mandat zu behalten.

Rußland.

In den russischen Ostseeprovinzen wurden neuerdings dreißig deutsche Volksschullehrer entlassen. Ein Ersatz ist noch nicht beschafft, da die Behörde nur Russen anstellen will.

Frankreich.

Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawjew, ist am Freitag in Paris eingetroffen und wird eine Woche dort verbleiben. Zu seinen Ehren werden im Elysee und im Ministerium des Auswärtigen Diners stattfinden.

Richter Grosjean will nichts mit einem Komplott gegen die Republik zu thun gehabt haben. Er erklärte bei seinem Eintreffen in Paris, er habe das vielbesprochene Diner lange vor dem Tode Felix Faures gegeben; demselben hätten der Sohn Merciers, Cavaignac und Quesnay de Beaurepaire nicht beigewohnt. Einer der zu diesem Diner Eingeladenen hat dies bestätigt und hinzugefügt, die Unterhaltungen während des Diners hätten sich einzig und allein auf die Revision des Dreyfus-Prozesses bezogen.

In den letzten drei Nummern des „Siècle" zeigte der ehemalige Dominikaner Hyacinthe Loyson, daß einzig ihr Katholizismus den Verfall der romanischen Völker verschulde, und jetzt entwickelt Yves Guyot in demselben Blatt den Gedanken, Frankreich müsse protestantisch werden, um zu leben. „Frankreich, so heißt es in dem Aufsatz, hat alles zu verlieren, wenn es katholisch bleibt, alles zu gewinnen, wenn es protestantisch wird."

Serbien.

In politischen Kreisen ruft die Haltung Rußlands, welches die diplomatischen Beziehungen mit Serbien vollständig abgebrochen hat und den serbischen Geschäftsträger in Petersburg vollständig ignoriert, große Besorgnis hervor. Man erwartet, daß die Regierung dem König die baldige Begnadigung der im Hochverrathsprozesse Verurtheilten nahe legen wird, damit die Beziehungen zu Rußland sich wieder bessern.

Südafrika.

Nach einer Privatmeldung aus Johannesburg haben die Kaffern in Modderfontein große Mengen Dynamit gestohlen. Die Uitlanders, George Alber an der Spitze, formirten Polizeikorps zum Schutz der Bergwerke.

Die Regierung der Südafrikanischen Republik hat den fremdländischen Konsuln mitgetheilt, sie

habe eine genügende Polizeimacht organisirt, um die Minen gegen verbrecherische Anschläge zu schützen.

Andererseits haben zahlreiche Eingeborene Transvaal mit der Eisenbahn verlassen. Eine große Anzahl davon hat sich nach Natal begeben und macht dort den Engländern Schwierigkeiten. Wie „Reuters Bureau“ am Sonnabend meldet, ist in Newcastle am Sonnabend nach dreitägiger Eisenbahnfahrt ein Zug mit 2000 Eingebornen aus Johannesburg eingetroffen. Die Eingeborenen welche die meiste Zeit ohne Nahrungsmittel gewesen waren, stürzten sich auf einen in der Nähe des Bahnhofes stehenden Bäckerwagen und plünderten denselben aus. Die Eingeborenen berichten, daß zwischen Standerton und Sandspruit große Scharen von Buren ständen. Später kam noch ein Zug an, welcher 1500 Eingeborene mit sich führte.

Die Engländer benutzen inzwischen das Zaudern der Buren, um ihre militärische Position in dem gefährdeten Natal zu verstärken. General Hunter ist am Freitag mit Kavallerie und einer Infanterie-Brigade von Durban nach Pietermaritzburg abgerückt. Das ganze Devonshire-Regiment und die 53. Artillerie-Batterie sind in Ladysmith angelangt, wohin auch die 19. Husaren abrückten. Die Chancen eines etwaigen Buren-Einfalls nach Natal sind dadurch bedeutend gefallen.

Die „Times“ meldet aus Mafeking vom 5. Oktober: Die Bewegung der Buren an der Westgrenze von Transvaal wächst. Die Lage ist akut. Ein Kommando unter Führung Cranjes in Stärke von 6000 Mann mit Artillerie steht in der Nähe von Ramathlabama bei Rooigrund Bomos Farm.

Nach einem Londoner Telegramm soll der in Balmoral eingetroffene deutsche Flügeladjutant der Königin Victoria ein Handschreiben des deutschen Kaisers überbracht haben, was angesichts der Lage für hochbedeutsam angesehen wird.

Provinzielles.

Briesen, 6. Oktober. Dem bisherigen Gemeindevorsteher Tokarski in Bahrendorf ist während der Manöverzeit, als er in Einquartirungsangelegenheiten abwesend war, nach seiner Angabe ein Theil der Gemeindekasse entwendet worden. Ueber den Thäter fehlt jeder Anhalt. T. ist noch nicht im Stande gewesen, die Kasse seinem Nachfolger im Gemeindevorsteheramte zu übergeben.

Culm, 5. Oktober. Die seit acht Jahren im Besitz des Herrn Apothekers Dr. J. Cohn befindliche Rathsapotheke ist in den Besitz des Herrn Apothekers Weintraub-Königsberg übergegangen.

Culm, 8. Oktober. Ueber die Ausschreitungen vom letzten Donnerstag giebt die Direktion der Höcherlbrauerei folgende Darstellung: Die Nachricht, daß es sich bei den unliebsamen Vorkommnissen um ein Komplott handelte, beruht auf Erfindung. Der wahre Sachverhalt ist vielmehr der folgende: Veranlassung zu den Ausschreitungen gab der Umstand, daß ein Jäger am Tage vorher (Mittwoch) Abends gegen 9 Uhr einem Mädchen, welches in Gesellschaft eines Arbeiters auf der Promenade spazieren ging, ohne die geringste Ursache mit dem Hirschfänger zwei Hiebe über den Kopf versetzte. Der Arbeiter verfolgte den davonlaufenden Jäger, ließ seine Personalien auf der Hauptwache feststellen und stellte weiter Strafantrag gegen denselben bei der Staatsanwaltschaft. Durch diesen Ueberfall waren die Arbeiter in gereizter Stimmung und warteten auf eine Gelegenheit, um diese Sache zum Austrag zu bringen. Am Donnerstag stießen nun einige Arbeiter mit Jägern zusammen. Letztere waren jedoch bald in der Ueberzahl, was die Arbeiter veranlaßte, das Weite zu suchen. Die Jäger verfolgten ihre Widersacher und versuchten bis in die Brauerei, wohin jene sich geflüchtet hatten, nachzulaufen. Inzwischen hatte sich ein großer Auflauf von unbetheiligtem Publikum gebildet. Das Gerücht von den Vorkommnissen pflanzte sich auch in die Kaserne fort, aus welcher eine Patrouille erschien, um die Jäger vor dem Eindringen in die Brauerei und vor etwaigen Ausschreitungen zurückzuhalten. Die Patrouille fand zum Einschreiten aber keine Veranlassung mehr; die Jäger standen vor der Thür und warteten auf die Arbeiter, die jedoch nicht hinausgingen, sondern in der Brauerei behalten wurden. Damit war die ganze Ausschreitung beendet. Der Haupträdelsführer, der den Skandal in Szene gesetzt, ist von der Brauerei-Verwaltung sofort entlassen worden, auch die anderen Arbeiter, welche sich an der Ausschreitung betheiligt, sehen ihrer Entlassung entgegen. Verletzungen sind bei dem Zusammenstoß am Donnerstag, wie uns besonders versichert wird, nicht vorgekommen, weder beim Militär noch beim Zivil. Gestern und auch heute herrscht in Culm völlige Ruhe.

Dirschau, 6. Oktober. Die Handelskammer zu Graudenz hat an die Eisenbahndirektion zu Danzig eine Bittschrift um Ermäßigung des Tarifes für die Erhebung des Brückenzolls für die Weichselbrücke bei Graudenz gerichtet und diesen Antrag in ausführlicher Weise begründet. Der hiesige Magistrat hat beschlossen, noch einen Schritt weiter zu gehen, und eine Bittschrift an den Herrn Finanzminister wegen gänzlicher Beseitigung des Brückenzolles zu richten.

Neustadt, 6. Oktober. Herr Bürgermeister Scholz, welcher der hiesigen städtischen Verwaltung seit 3 Jahren vorsteht, ist in Schwerin a. W. einstimmig zum Bürgermeister gewählt worden.

Elbing, 6. Oktober. Bei der heutigen Wahl des zweiten Bürgermeisters erhielt Herr Magistratsassessor Sausse von hier, dessen Wahl schon gemeldet ist, 30 Stimmen, während auf Herrn Magistratsassessor Unger-Berlin 13 und auf Herrn Assessor Henneberg-Wehlau 5 Stimmen entfielen.

Königsberg, 7. Oktober. Eine dreifache Hochzeitsfeier fand am Donnerstag Nachmittag in der Haberberger Kirche statt. Voran in die Kirche schritten die sieben Kinder und 22 Enkel des goldenen Jubelpaares. Hierauf folgten der Reihe nach das goldene Hochzeitspaar — die Frank'schen Eheleute, die im 70. Lebensjahre stehen, — dann das silberne Jubelpaar — die Packroff'schen Eheleute, die im 50. Lebensjahre stehen — und das grüne Hochzeitspaar — die Conrad'schen Eheleute, im 20. Lebensjahre. Nach Absingen des Liedes „Bis hierher hat mich Gott gebracht“, hielt Herr Prediger Treitel die Festpredigt. Nach der Wiedereinsegnung des goldenen und silbernen Jubelpaares fand die Einsegnung des grünen Hochzeitspaares statt.

Insterburg, 6. Oktober. Die gerichtliche Auflassung des Gutes Georgenburg und der Nebengüter Nettienen und Zwion an den Fiskus fand heute statt.

Argenau, 6. Oktober. An den letzten Abenden fanden hier Schlägereien statt, die insofern einen bedrohlichen Charakter annahmen, als die Ruhestörer angriffsweise gegen die einschreitenden Polizeibeamten vorgingen. Zwei der Beamten, die schließlich scharf einhauen mußten, wurden leicht, mehrere der Rädelsführer, die sämtlich wegen Schlägerei mehrmals bestraft sind, erheblich verletzt. Gegen die Ruhestörer wird Anklage wegen Landfriedensbruchs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt erhoben werden.

§ **Argenau,** 8. Oktober. Freitag Abend verstarb plötzlich in Greifenberg, in Pommern, bei seinen greisen Eltern, wo er sich zur Erholung aufhielt, unser allverehrter Distrikts-Kommissar Liesener im besten Mannesalter. Der Staat verliert in ihm einen tüchtigen Beamten, seine Untergebenen einen wohlwollenden Vorgesetzten, das Deutschthum einen seiner mannhaftesten Vertreter, seine zahlreichen Freunde einen lieben Genossen, die Stadt einen ihrer besten Bürger. — Das kürzlich von der Landbank erworbene Rittergut Großendorf bei Argenau, etwa 1700 Morgen besten Zuckerrübenbodens umfassend, wird parzellirt. Die betreffende Kommission ist bereits eingetroffen. 700 Morgen werden in kleinen Parzellen, die übrigen 1000 Morgen als Restgut ausgegeben.

Bromberg, 6. Oktober. Der neue Oberpräsident der Provinz Brandenburg, unser bisheriger Regierungspräsident v. Bethmann-Hollweg, wird sich am Dienstag von den Mitgliedern des Regierungs-Kollegiums verabschieden. Nur drei Monate hat Herr v. Bethmann-Hollweg als Regierungspräsident hier gewirkt. Am 11. d. wird er noch der feierlichen Einweihung des neuen Kinderheims, welches der Fabrikbesitzer Blumwe in Prinzenthal der Gemeinde gestiftet hat, beiwohnen.

Posen, 6. Oktober. Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff, der am 1. Oktober aus dem Amte geschieden ist, sagt in seinen Abschiedsworten: „Ich scheide aus der Stellung eines Oberpräsidenten meiner Heimathsprovinz mit der frohen Zuversicht, daß diese Provinz, deren wirthschaftliche Kräfte sich durch die Fürsorge der Hohenzollern zu rascher Blüthe entfaltet haben, einer schönen Zukunft entgegengeht und immer heller erglänzen wird als eine werthvolle Perle in Preußens Krone.“

Lokales.

Thorn, den 9. Oktober 1899.

— **Personalien bei der Eisenbahn.** Pensionirt sind der technische Betriebssekretär Schiefelbein, Betriebssekretär Semmler, Stationsassistent Ballhausen und Güterexpedient Knäsel, sämtlich in Thorn. Ernannt der geprüfte Lokomotivheizer Neuber in Thorn zum Lokomotivführer.

— **Personalien bei der Post.** Angenommen sind als Postagenten: Der Chausseeaufseher Augustin in Gruppe, der Haltestellen-Aufseher Riemer in Mischke, der Hilfsweichensteller-Schulz in Schönau (Kreis Graudenz). Ernannt sind die Postgehilfen Bierbaum und Zudl in Danzig zu Post-Assistenten. Versetzt sind die Postassistenten Felske von Dirschau nach Kahlberg, Gabriel von Sobbowitz nach Gruppe, Hopp von Thorn nach Marienburg, Kareß von Danzig nach Zoppot, Lehmann von Danzig nach Gr. Plauth, Lull von Dirschau nach Pr. Stargard, J. Palm von Tiegenhof nach Dirschau, Smend von Krockow nach Ohra, Streit von Danzig nach Sängerau (Kreis Graudenz), Weyland von Culm nach Mischke, Winterfeld von Thorn nach Schönau (Kr. Rosenberg), Ziehm von Danzig nach Cadinen, Schneider von Garnsee nach Schwetz, Kaminski von Danzig nach Neufahrwasser. Der Postagent Fregin in Mischke ist freiwillig aus dem Postdienste ausgeschieden.

— **Personalien von den Seminaren.** Der Seminarlehrer Basarke in Löbau ist an das Seminar in Ortelsburg versetzt.

— **Personalien bei der Justizverwaltung.** Der Gerichtsassessor Seyffarth aus Braunsberg, z. Zt. im Justizministerium beschäftigt, ist zum Landrichter bei dem Landgericht in Thorn ernannt worden. Der Referendar Dr. Erdmann im Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Rechtsanwalt Dr. Wannow ist in die Liste der Rechtsanwälte bei dem Amtsgericht in Zoppot eingetragen worden.

Der Sekretär und Dolmetscher Idzkowski bei dem Amtsgericht in Neumark ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— **Theologische Prüfungen.** Beim königl. Konsistorium in Danzig begannen am Sonnabend Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin die theologischen Prüfungen. Zum Examen pro licentia concionandi sind fünf und zum Examen pro ministerio acht Kandidaten eingetreten.

— **Der neue Präsident der Eisenbahn-Direktion Danzig Herr Greinert** ist am 16. Mai 1866 als Auskultator beim Kammergericht in den Justizdienst getreten. Er wurde bei den Gerichten in Potsdam und Berlin vorbereitet und, nachdem er den Krieg gegen Frankreich als Reserveoffizier beim 20. Inf.-Rgt. mitgemacht und sich das Eiserne Kreuz erworben hatte, im Februar 1873 zum Gerichtsassessor ernannt. Kurz darauf trat er zur Staatseisenbahnverwaltung über und wurde Hilfsarbeiter bei der Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in Berlin. 1876 kam er als Verwaltungsmitglied zur Eisenbahn-Betriebskommission in Breslau und 1880 wurde er als Eisenbahndirektor Mitglied der Eisenbahndirektion (rechtsrheinisch) in Köln. 1882 wurde er als Regierungsrath Direktor des Eisenbahn-Betriebsamts Berlin-Magdeburg. Einige Jahre später wurde er Mitglied der Eisenbahn-Direktion in Erfurt und 1892 Direktor des dortigen Eisenbahn-Betriebsamts. Am 1. April 1895 kam er bei der Reorganisation der Eisenbahnbehörden als Ober-Regierungsrath und Stellvertreter des Präsidenten zur neuerrichteten Eisenbahndirektion nach Königsberg.

— **Bestätigung.** Die Wiederwahl des Justizrath Obuch als Beigeordneter und des Postmeisters Meyer als Rathmann der Stadt Löbau ist bestätigt worden.

— **Ordensverleihung.** Dem Oberpostsekretär Rudolf Schultz — bis 1. Februar d. Js. Vorsteher des Postamts 2 Thorn Bahnhof, jetzt Vorsteher des Postamts 36 (Goerlitzer Bahnhof) Berlin SO. — ist der russische St. Stanislaus-Orden 3. Klasse verliehen worden.

— **Konkurrenz für das Kaiser Wilhelm-Denkmal.** Die Berliner Bildhauer Manzel, Boese, v. Uechtritz, Eberlein und Schott sind jetzt von der Provinzial-Verwaltung zu einem engeren Wettbewerb für das von der Provinz Westpreußen in Danzig zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal eingeladen worden.

— Zu der in Westpreußen zustande gekommenen **Vereinigung der Liberalen** wird der liberalen „Pos. Ztg.“ geschrieben: In Westpreußen haben sich die Liberalen zusammengeschlossen, um unabhängig von den leidigen fraktionellen Erwägungen, geeint den Kampf gegen die Reaktion aufzunehmen. Aus diesen Gesichtspunkten heraus war im vorigen Jahre in Thorn eine allgemeine liberale Wählerversammlung abgehalten worden und wie damals von den Nationalliberalen bis zu den freisinnigen Volksparteilern gemeinschaftliche Berührungspunkte gefunden wurden, die das liberale über das Fraktionsinteresse stellen, so ist auch für eine zweite demnächst in Graudenz stattfindende allgemeine liberale Versammlung ein Programm aufgestellt worden, welches zeigt, daß der Liberalismus im Osten andere Aufgaben hat, als seine Kraft in kleinlichen Auseinandersetzungen zu erschöpfen. Freisinnige Abgeordnete werden da mit den anderen Liberalen über die alle Welt bewegenden Fragen diskutiren und es wird sicher mehr als ein politisches Plauderstündchen werden. Was in Westpreußen da angestrebt wird, paßt auch sicher für Posen, wo der Indifferentismus der im Grunde ihres Herzens liberalen Bevölkerung sehr wohl auf diese Weise beseitigt werden könnte. Hoffentlich wirkt das von Westpreußen ausgehende gute Beispiel auch auf Posen zurück.

— Der russische Verkehrsminister hat die längst geplante **Kanalverbindung zwischen der Narew und der Weichsel** nunmehr definitiv beschlossen. Das Projekt hat eine Kommission von Fachleuten, unter dem Vorsitz des Hauptingenieurs des Verkehrsministeriums Ilinski, ausgearbeitet. Der Kanal ist für den Getreide- und Holzhandel Kongreß-Polens mit Preußen von eminenter Bedeutung.

— Die **Proviantämter des Korpsbereichs des 17. Armeekorps** haben den Auftrag, den eigenen **Bedarf an Hülsenfrüchten (Erbsen, Bohnen und Linsen)** soweit angängig, freihändig von den Produzenten anzukaufen, außerdem aber auch nach Möglichkeit über den eigenen Bedarf hinaus dergleichen Ankäufe für die Armeekonservenfabrik Spandau zu bewirken, in so weit Angebote von Produzenten vorliegen bezw. erlangt werden können. Die Lieferung des bis zum 15. Februar (für die Armeekonservenfabrik bis 1. Februar 1900) durch Ankäufe aus erster Hand nicht gedeckten Bedarfs wird im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben. Auskunft über Ankaufsbedingungen 2c. wird den Produzenten seitens der nächstgelegenen Proviantämter ertheilt.

— **Rentengüter.** Die Generalkommission für Posen und Westpreußen hat im Jahre 1898 für 31 neugebildete Rentengüter mit 372 Hektar Fläche und 168 776 Mk. Kaufpreis die Verträge bestätigt. 128 046 Mk. sind durch Rentenbriefe gedeckt worden. Im Ganzen wurden in der Provinz Posen 1408 Rentengüter mit 15 973 Hektar Fläche errichtet. Der Kaufpreis stellte sich für ein Hektar auf 629 Mk. der für die Beleihung ermittelte Taxwerth betrug 619 Mark. Gebäude waren dabei nicht berücksichtigt. 973 Rentengüter bilden neu errichtete Stellen, 435 sind sogen. Zuschlagsgüter, d. h. Vergrößerungen schon bestehender Zwergwirthschaften. 637 Ansiedler besaßen früher keinen Grundbesitz. 762 Erwerber stammen aus der Provinz, 211 sind zugezogen, darunter 36 aus Westpreußen, 62 aus Brandenburg, 72 aus Schlesien, 16 Deutsche aus Rußland, 16 aus Westdeutschland. 1343 Stellen wurden als Anerbergüter in das Grundbuch eingetragen. Zur Anlage von Wegen, Brücken 2c. wurden 35 135 Mk. staatliche Beihilfen gewährt. — Die Ansiedelungs-Kommission hat bis zum gleichen Zeitraume an Gutsareal 110 631 Hektar, an bäuerlichem Besitz, 1836 Hektar erworben, von denen 50 757 Hektar an 2947 Ansiedlerfamilien begeben waren, zu durchschnittlich 669 Mark für den Hektar. 41,6 Prozent der Ansiedler stammten aus Posen und Westpreußen, 58,4 Prozent aus anderen Landestheilen, darunter 87 aus Rußland.

— Die vor einem Jahre von deutschen Frauen gegründete und unter staatlicher Aufsicht stehende „**Preußische Lehrerinnen-Pensionszuschuß- und Unterstützungskasse**“ hat allseitige Anerkennung und vielfache Unterstützung seitens der Behörden gefunden. Die Kasse hat schon jetzt rund 3000 Mitglieder und 80 000 Mk. Kapital. Aufnahme finden alle an öffentlichen Schulen angestellte Lehrerinnen, die das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Bis zum 15. November d. J. haben neu eintretende Mitglieder nur den Beitrag für das Gründungsjahr (12 Mark) nachzuzahlen. Mit 1900 muß der Beitrag von der Anstellung an nachgezahlt werden. Eine Denkschrift, welche über Einrichtung, Verwaltung der Kasse und deren Leistung während der nächsten 25 Jahre Auskunft giebt, ist zu haben bei der Vertreterin der Kasse, Martha Wittig, städtische Lehrerin in Langfuhr. Diese ist auch zur Aufnahme neuer Mitglieder und zur Ertheilung näherer Auskunft stets bereit.

— **Zum Bestätigungsrecht der Lehrer.** Die königliche Regierung in Potsdam hat sich geweigert, den zum Gemeindelehrer in Rixdorf gewählten Lehrer Freymann aus Gr. Strehlitz O.-S. zu bestätigen, obwohl dieser die glänzendsten Zeugnisse von verschiedenen Ortsbehörden eingereicht hat. Herr Freymann hat dagegen die Entscheidung des Ministers angerufen. Der Vorfall ist insofern von allgemeiner Bedeutung, als durch seine Erledigung dargethan werden wird, ob der einen Regierung das Recht zusteht, einen Lehrer als untauglich zu bezeichnen, wenn die andere seine Brauchbarkeit auch für die schwierigsten Verhältnisse anerkennt.

— **Erledigte Schulstellen.** Rektorstelle zu Baldenburg. Akademisch gebildete Bewerber evangelischer Konfession, welche den Nachweis führen können, daß sie im Volksschuldienste bereits mit Erfolg thätig gewesen sind, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 20. Oktober d. J. bei dem Kreisschulinspektor Lettau in Schlochau melden. — Erste Stelle zu Lindenthal, Kreis Graudenz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Kaphahn zu Graudenz). Stelle zu Garden, Kreis Rosenberg, evangel. (Gutsherrschaft zu Garden.) Erste Stelle zu Skarlin, Kreis Löbau, kathol. (Kreisschulinspektor Lange zu Neumark.) Stelle zu Poln. Wiesniewke, Kreis Flatow, kathol. (Kreisschulinspektion zu Flatow.) Erste Stelle an der katholischen Volksschule in Gollub, kathol. (Kreisschulinspektor Rohde zu Schönsee.)

— **Die Telephongebühr** bei Gesprächen im Fernverkehr ist nach bayerischem Reglement nur dann fällig, wenn ein Gespräch wirklich stattgefunden hat. Im Reichs-Telephonnetz ist dagegen die Gebühr auch dann zu entrichten, wenn keine Antwort seitens des Angerufenen erfolgte. Von der Münchener Handels- und Gewerbekammer ist bei den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft angeregt worden, eine Vorstellung an den Staatssekretär des Reichspostamts zu richten, daß doch in dieser Beziehung das bayerische Verfahren auch bei der Reichs-Telephonverwaltung eingeführt werden möge. Es sei unbillig, daß die Gebühr für die Herstellung des Anschlusses an sich zu entrichten sei, ohne Rücksicht darauf, ob der Anrufende seinen Zweck erreiche oder nicht. Die Berliner Aeltesten theilten diese Auffassung vollkommen und beschlossen, in diesem Sinne vorstellig zu werden, zugleich aber den Antrag dahin zu ergänzen, daß, falls die Gebührenfreiheit der vergeblichen Gesprächsversuche nicht zugestanden werden sollte, wenigstens dem Anrufenden kostenlos freigegeben werden möge, in die dem Angerufenen zugehende telegraphische oder telephonische Benachrichtigung von der Thatsache der erfolgten vergeblichen Anrufung etwa 10 Worte über den Zweck des versuchten Gesprächs aufnehmen zu lassen; auf diese Weise würde es dem Angerufenen bedeutend erleichtert werden, seine weiteren Maßnahmen richtig zu treffen.

— **Marienburger Schloßbaulotterie.** In der letzten Vorstandssitzung des Vereins zur Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg war beschlossen worden, wegen der Vergebung der weiteren Lotterien mit der deutschen Genossenschaftsbank in Berlin zu verhandeln. Zu diesem Zweck begab sich Herr Regierungsrath Busenitz-Danzig, der Schriftführer des Vereins, nach Berlin. Nunmehr hat der Finanzminister verfügt, daß wegen der Uebernahme der Lotterien nochmals mit dem Bankhause Müller und Komp. in Berlin die Verhandlungen wieder aufgenommen werden sollen. Die Verhandlungen waren seiner Zeit nach monatelanger Dauer aufgegeben worden, weil man zu einer Einigung, hauptsächlich wegen der von dem Bankhause zu stellenden Kaution, nicht gelangen konnte. Die noch für den Schloßbau erforderlichen Mittel sind auf zwei Millionen Mark veranschlagt.

— **Einführung.** In der Neustädtischen evangelischen Kirche fand gestern Vormittag bei Gelegenheit des gewöhnlichen Hauptgottesdienstes die Einführung des neugewählten Pfarrers Herrn Waubke aus Lichtenau, Kr. Marienburg, statt. Nach dem einleitenden Liede „Bis hierher hat uns Gott gebracht“ hielt Herr Pfarrer Waubke den ersten Theil der Liturgie, worauf die ersten 3 Verse des Liedes „Liebe, die du mich zum Bilde“ von der Gemeinde gesungen wurden. Dann nahm Herr Superintendent Vetter die Einführung vor,

indem er darauf hinwies, daß der Einführungstag des neuen Seelsorgers gerade der Todestag von dessen Vorgänger sei, und den neuen Geistlichen aufforderte, sich bei seiner Gemeinde eine ebenso reiche Liebe zu erwerben, wie Herr Superintendent Häuel, dem er in jeder Beziehung nachzueifern sich bestreben solle. Nunmehr überreichte der Herr Superintendent Herrn Pfarrer Waubke die vom Konsistorium vollzogene Bestallungsurkunde, und der letztere gelobte, seinen Pflichten als Seelsorger getreulich nachzukommen. Herr Superintendent Vetter, Herr Pfarrer Stachowitz und Herr Pfarrer Waubke sprachen dann einen kurzen Segensspruch, worauf der Neustädtische Kirchenchor ein Lied sang. Nach kurzem Gemeindegesang hielt Herr Pfarrer Waubke dann seine Antrittspredigt über Matth. 1. 1—8, die Heilung des Gichtbrüchigen. An der Hand des biblischen Gleichnisses legte der neue Seelsorger in kurzer aber wirkungsvoller Rede dar, was er seiner Gemeinde sein und leisten wolle und was andererseits die Gemeinde der Kirche für Dienste zu leisten habe. Mit Gemeindegesang und Liturgie schloß der Gottesdienst in der üblichen Weise.

— Im Viktoriatheater ging gestern Abend der „Walzerkönig“ in Szene. Die Vorstellung fand bei dem sehr zahlreich erschienenen Publikum lebhaften Beifall. Morgen Abend werden „Die Logenbrüder“ gegeben.

— Das lokale Rennen, welches der Radfahrer-Verein „Pfeil“ gestern Nachmittag auf der Rennbahn auf der Culmer Vorstadt zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmal-Fonds veranstalten wollte, mußte der ungünstigen Witterung wegen ausfallen. Das Rennen wird am nächsten Sonntage stattfinden; die gelösten Karten behalten dazu ihre Giltigkeit.

— Liederabend. Wie bereits angekündigt, findet diesen Mittwoch, den 11. d. M., Abends 8 Uhr in der Aula der Mittelschule der Liederabend des Organisten Herrn O. Steinwender statt, auf den wir auch von dieser Stelle aus nochmals empfehlend hinweisen. Herr Steinwender hat auf dem Gebiete der Sangeskunst schon oft Proben seines tüchtigen Könnens und Strebens, wie u. a. im vorjährigen Kirchenkonzerte, gegeben. Geschätzte Sangeskräfte, die ihre Schule bei Herrn St. genossen haben und in anderen Vereinen zu den hervorragendsten gehören, wirken mit. Aus dem reichhaltigen Programm erwähnen wir die Frauenterzette: „Trennung“ von Brahms und „Ave Marie“ von Reinicke, ferner mehrere Duette von Schumann und Mendelssohn. Aus der Reihe der Solis heben wir hervor die Sopran- und Altsolis: „Niemand hat's gesehen“ von Löwe und den Walzer a. d. Oper: „Aennchen von Tharau“ von Hofmann. Die Tenorsolis, darunter „An die Musik“ von Schubert, „Adelaide“ von Beethoven, „Lenz“ von Hildach, und auch einige eigene Kompositionen wird Herr Steinwender selbst übernehmen.

— Kirchenkonzert. Um vielseitigen Wünschen entgegen zu kommen, ist für das am Sonntag, den 15. d. Mts. stattfindende Kirchenkonzert in der Garnisonkirche der Preis für die hinteren Reihen, am Eingang der Kirche, auf 50 Pf. ermäßigt worden, wodurch auch den weniger Bemittelten Gelegenheit gegeben ist, sich diesen seltenen Genuß zu verschaffen.

— Vortrag. Am 16. d. Mts. trifft aus Mannheim eine Frau Dr. Hübner hier ein, welche an diesem Tage im Saale des Artushofes 8 Uhr Abends beabsichtigt, einen wissenschaftlichen Vortrag über das Thema: „Die wichtigsten Stoffe in der Ernährung“ zu halten. — Der Vortrag verspricht einige lehrreiche Stunden, der Eintritt ist frei, und zum Schluß wird Frau Dr. Hübner Kochversuche mit dem Pflanzenfett „Palmin“ anstellen. Die Dame wird vor den Augen aller Anwesenden Gebäck und Fleisch zubereiten und solches dann als Kostproben vertheilen. — Wie aus verschiedenen uns vorgelegten Berichten hervorgeht, sind die Vorträge, welche Frau Dr. Hübner an vielen anderen Orten bereits gehalten hat, überall mit großem Beifall aufgenommen worden, sodaß vorauszusetzen ist, daß die genannte Dame auch in Thorn ein gutes Andenken hinterlassen wird.

— Gemälde-Ausstellung. Wie aus dem Anzeigentheil ersichtlich, wird von heute ab der Kunsthändler, Herr Joseph Sander aus Düsseldorf in der Aula des Gymnasiums ungefähr 200 Oelgemälde namhafter Künstler zum Verkauf ausstellen. Der Eintritt ist unentgeltlich.

— Die hiesige Stadtbaurathstelle ist heute wieder ausgeschrieben worden. Meldungen sind bis zum 1. November an den Stadtverordnetenvorsteher Herrn Professor Boethke zu richten.

— Marktverbot. Da in Schönsee Wpr. die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, sind die Vieh- und Schweinemärkte in Schönsee verboten worden. — Der Auftrieb von Wiederkäuern und Schweinen auf dem am 11. Oktober in Inowrazlaw stattfindenden Jahrmarkt ist wegen Maul- und Klauenseuche nicht gestattet.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag auf der Wilhelmstadt. Als dort an der Ecke der Friedrich- und Albrechtstraße der hohe Reparaturwagen der Elektrizitätsgesellschaft einem Wagen der elektrischen Straßenbahn ausweichen wollte, kam er ins Schwanken, stürzte um und die drei auf der etwa $4\frac{1}{2}$ Meter hohen Plattform stehenden Arbeiter stürzten mit großer Wucht auf das Straßenpflaster. Während der eine der Arbeiter mit einigen leichten Verletzungen davonkam, mußten die andern beiden nach dem Krankenhause transportirt werden; hier stellte sich heraus, daß der Arbeiter Goergens einige so schwere Schädelbrüche davongetragen, daß an sein Aufkommen nicht mehr zu denken ist, der andere Arbeiter, Ibanski mit Namen, hat beide Arme gebrochen. Durch den Unglücksfall ist außerdem der Reparaturwagen erheblich beschädigt worden; auch war der Verkehr an der Unfallstelle längere Zeit gehemmt und mußte durch Umsteigen bewirkt werden.

— Ertrunken sind gestern Nachmittag in der Weichsel bei Zlotterie drei Holzflößer. Dieselben wollten mit noch zwei Kameraden in einem kleinen Kahn über die Weichsel segeln, bei dem heftigen Sturm schlug der Kahn aber um, und von den 5 Insassen konnten sich nur zwei retten. Die Leichen der drei Verunglückten konnten noch nicht aufgefunden werden.

— Kreishausbau. Für den Bauzaun sind folgende Angebote abgegeben worden: C. Schwartz 423 M., Kleintje 477 M., Soppart 528 M., Hinz 622 M., Immans und Hoffmann 932 M.

— Gefunden ein Paar Hosen in einem Geschäft, ein Vorhängeschloß mit Schlüssel in der Pastorstraße.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 2 Grad Wärme, Barometerstand 28 Zoll 2 Strich.

— Verhaftet wurden 7 Personen.

Kleine Chronik.

* Die kirchliche Einweihung der neu erbauten russischen Kapelle in Darmstadt fand am Sonntag Vormittag im engsten Kreise statt. Anwesend waren: Das Zarenpaar, der Großherzog und die Großherzogin, die Großfürsten Andreas, Cyrill und Boris, ferner die Kronprinzessin von Rumänien.

* Am 99. Geburtstage Moltkes (26. Oktober) wird in Breslau unter großer militärischer Feier das Denkmal des Feldherrn enthüllt werden, welches ihm die Provinz Schlesien errichtet hat. Es ist ein Werk des Berliner Bildhauers Kuno von Uechtritz. Moltke ist hier naturalistisch aufgefaßt, wie wenn er auf einer Anhöhe als Schlachtendenker die Truppen beobachte; in der Linken hat er die Generalstabskarte, die Rechte vibriert gleichsam von der lebhaften Spannung, mit welcher der große Feldherr dem Vorrücken des Heeres folgt. Die Figur ist aus Bronze.

* Der letzte Sturm, welcher an der Küste Schottlands wüthete, hat wieder ein Opfer gefordert. Die dänische Bark „Eliza“ aus Esbjerg ist gesunken. Die Besatzung von 10 Mann ist ertrunken.

* Ein Banknotenfälscher. Die Hamburger Polizei verhaftete einen Fremden, welcher in einem Gasthause falsches Papiergeld auszugeben versuchte. Man fand bei dem Verhafteten eine große Menge gefälschter schwedischer Banknoten in Höhe von 80 000 Mk.

* Der Typhus ist in der 6. und 8. Kompagnie des 26. Infanterie-Regiments in Magdeburg ausgebrochen. Die Zahl der Erkrankten ist bedeutend, läßt sich aber nicht feststellen, da man über die Epidemie Stillschweigen beobachtet. — Auch in Hanau sind einige Fälle von Typhus aufgetreten. Besonders in 2 Häusern am Heumarkt tritt die Epidemie stark auf. Ein Bewohner ist gestorben, sechs wurden in das Landkrankenhaus geschafft. Die Behörde ließ die Häuser räumen.

* Als Gegenstück zu der Verhaftung des „Harmlosen“ Herrn von Kayser, der erst mit dem Kriminalkommissar v. Manteuffel in ein Weinrestaurant fuhr, dann noch auf eine Nacht in seine Wohnung beurlaubt wurde und erst am folgenden Tage die Haft anzutreten brauchte, berichtet die „Bresl. Morgenztg.“ über die Bestrafung eines Kaufmanns in Breslau: Der Kaufmann steht im Reserveverhältnis und hatte bezüglich seiner Kontrollpflichten ein Versehen begangen. Er wurde deshalb für den 2. Oktober auf das Bezirkskommando bestellt und dort eröffnete man ihm, daß er 48 Stunden Arrest erhielte und diese Strafe sofort anzutreten habe. Es soll ohne Weiteres zugegeben werden, daß diese Strafe in den Militärgesetzen begründet ist, da thatsächlich ein Versehen vorlag; es mag auch zulässig sein, eine solche Strafe sofort zu vollstrecken. Aber, so fragt die „Bresl. Morgenztg.“ mit Recht, entspricht ein so hartes Verfahren der Billigkeit? Der Kaufmann mußte die Strafe einfach hinnehmen und es war noch ein reines Glück, daß der amtirende Feldwebel ihm Gelegenheit gab, einen Brief an sein Personal zu schreiben, den Geldschrankschlüssel nach Hause zu schicken und einige wichtigere Anordnungen zu treffen. Der Vorfall spielte sich am 2. Oktober, also dem Quartalstage, ab.

* Die Pest in Zaryzin. Wie man der „Pol. Korresp.“ aus Petersburg meldet, sind dort Berichte verschiedener an der Wolga ansässiger fremdländischen Industriellen an die betreffenden diplomatischen Vertretungen eingetroffen, aus denen hervorgeht, daß es nahezu unzweifelhaft ist, daß in Zaryzin die wirkliche asiatische Pest ausgebrochen sei. Da sich aber die Epidemie noch in den engsten Grenzen hält und ausschließlich unter den Fabrikarbeitern ihre Opfer sucht, hält man es in den offiziellen russischen Kreisen noch nicht für nothwendig, das Schweigen über diese Angelegenheit zu brechen. Dagegen sind die maßgebenden Behörden eifrigst bemüht, in Zaryzin alle erforderlichen Sanitätsmaßregeln anzuwenden und die nothwendigen Isolirungen vorzunehmen, um die Verbreitung der Krankheit einzudämmen. — Die von Deutschland zum Studium der Pest nach Portugal entsandten Dr. Frosch und Dr. Kossel sind nach Berlin zurückgekehrt. Auf der Rückreise machten sie Stationen in Madrid und Paris, wo sie im Institut Pasteur Einsicht in die Gewinnung des Pestserums nahmen.

* Wie weit die Reklame verschiedener Geschäfte geht, um etwas Neues zu finden, beweist eine Annonce, die wir in einer Rathenower Zeitung finden und die von der Manufakturwarenfirma Julius Weil ausgeht. Dieselbe lautet: „Etwas ganz Neues! Die großen Vortheile, welche mir die Lieferanten infolge des gemeinschaftlichen Einkaufs mit 18 Geschäften gewähren, will ich meinen werthen Kunden in der Weise zuwenden, daß man bei mir an einem Tage in jedem Monat ganz umsonst kaufen kann! Vom 1. Oktober an bekommt jeder Käufer eine mit Datum versehene Quittung, welche sorgfältig aufzubewahren bitte. Am 1. November und später am ersten jeden Monats mache ich in der Rathenower Zeitung, dem Kreisblatt und der Brandenburger Zeitung einen Tag des verflossenen Monats bekannt, und wird der Betrag für alle an diesem Tage gekauften Waren bar zurückgezahlt. Die Auszahlung findet gegen Vorzeigung der Quittung an meiner Kasse statt. Auswärtige Kunden, welche mir die Quittung einsenden, empfangen das Geld per Post. Beträge, welche nach zwei Monaten nicht eingefordert sind, verfallen zugunsten wohlthätiger Zwecke.“

* Ein Kapellmeister ohne Gehalt gesucht. Wie die „Dresdner Nachrichten“ melden, läßt die königliche Intendanz in Wiesbaden zur Zeit in den Musikzeitungen inseriren, daß die Stelle eines zweiten Bühnendirigenten (Kapellmeister-Volontär) ohne Gehalt sofort zu besetzen sei. Ein Kapellmeister ohne Gehalt — das dürfte nicht nur Anspruch auf Neuheit erheben, sondern auch ein wahrhaft probates Mittel sein zur Vereinfachung des Gagenetats eines königlichen Hoftheaters.

* Ein kassirtes Schwurgerichtsurtheil. Nach dreitägiger Verhandlung gegen die wegen Kindesmordes angeklagte Emma Seidel erkannten die Geschworenen in Braunschweig auf Nichtschuldig des Mordes, Totschlags oder Beihilfe, dagegen schuldig der Aussetzung mit tötlichem Erfolge. Der Staatsanwalt beantragte zwölf Jahre Zuchthausstrafe, der Gerichtshof kassirte das Verdikt, weil die Geschworenen sich zum Nachtheil der Angeklagten geirrt hätten.

* Kleiner Irrthum. Ein von „Gutsbesitzers“ eingeladener Afrikareisender beschreibt die Bequemlichkeiten seiner Kleidung, die ihm den Aufenthalt am Aequator ermöglichten. „Nicht wahr“, sagt die Frau des Hauses, „wenn es ganz unerträglich heiß wird, legen die Herren drüben ihre Tropenkoller an?“

Neueste Nachrichten.

Meiningen, 8. Oktober. Die Eröffnung des Landesmusikfestes und Enthüllung des Brahms-Denkmals fand in Anwesenheit des Herzogpaares statt. Die Gedächtnisrede hielt Josef Joachim.

London, 8. Oktober. Eine königliche Proklamation, gegengezeichnet von Lord Wolseley, bestimmt, daß Urlauber von heute ab nicht mehr entlassen werden, sondern bei den Fahnen bleiben. Ferner wird in der Proklamation die Mobilisirung der Reserve erster Klasse verfügt. Dieselbe umfaßt die Reserven von 8 Kavallerie-Regimentern, 26 Linien-Infanterie-Regimentern, einem Garde-Artillerie-, einem Feldartillerie-Regiment und einem Pionier-Regiment. Endlich soll auch eine reguläre Streitmacht mobilisirt worden, von deren Umfang aber nur gesagt ist, daß sie den letzten Bestimmungen entsprechen soll.

London, 8. Oktober. Das Kriegsamt giebt bekannt, daß etwa 25 000 Reservisten die Aufforderung sich zum aktiven Dienst zu stellen, erhalten werden.

Moskau, 8. Oktober. Verhaftet wurde hier ein Arzt, der seinen Patienten aus Gewinnsucht Syphilis einimpfte.

Konstantinopel, 8. Oktober. Die Pforte hat den hiesigen diplomatischen Vertretern ein Rundschreiben zugehen lassen, in welchem es heißt, durch das Erdbeben in dem Villajet Smyrna seien 80 000 Personen erwerbslos geworden; zur Unterstützung derselben beabsichtige die Pforte, im Villajet Smyrna den Eingangszoll für Waaren auf ein Jahr um 3 Prozent zu erhöhen. Eine Kommission, bestehend aus ottomanischen und fremdländischen Mitgliedern, könnte diese Maßregel überwachen. Die Pforte verlangt hierzu die Zustimmung der diplomatischen Kreise,

Palermo, 8. Oktober. Der Kommandant des hier vor Anker liegenden deutschen Kriegsschiffes „Gneisenau“, Fregattenkapitän Kretschmann, und Leutnant Erler besuchten Crispi. Sie wurden demselben vom hiesigen deutschen Konsul vorgestellt. Kretschmann begrüßte Crispi namens der deutschen Marine und hob die freundschaftlichen Beziehungen hervor, welche Italien und Deutschland verbinden. Crispi dankte für den Besuch und sagte: Bringen Sie der deutschen Marine meinen Gruß. Die Freundschaft zwischen Deutschland und Italien ist nöthig im Interesse beider Nationen und des allgemeinen Friedens.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: F. Wassermann, Kahn mit 1650 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; Th. Falenski, Kahn mit 1700 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; Kapt. Wuttkowski, Dampfer „Rußland“ mit 4 beladenen Kähnen im Schlepptau, von Danzig nach Warschau; L. Schüßler, Kahn mit 1800 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; Joh. Schmigel, Kahn mit 1600 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; D. Hinz, Kahn mit 2000 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; Golaszinski, Kahn mit 2000 Zentner Farbholz, von Danzig nach Warschau; Kapt. Greiser, Dampfer „Warschau“ mit 4 beladenen Kähnen im Schlepptau, von Danzig nach Warschau; Wilgorski, Kahn mit 4000 Ztr. diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; Pflugradt, Kahn mit 4000 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; P. Friedrich, Kahn mit 1700 Zentner Farbholz, von Danzig nach Warschau; C. Bursche, Kahn mit 15 Schock Schricken, von Danzig nach Thorn; Witwe Paul, Kahn mit 1600 Zentner Koks, von Danzig nach Thorn; Kapt. Löpke, Dampfer „Graudenz“ mit 1000 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Thorn; Kapt. Görgens, Dampfer „Genitiv“ mit 1200 Zentner diversen Gütern, von Bromberg nach Thorn; A. Meier, Kahn mit 2000 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Thorn; C. Nelius, Kahn mit 2000 Zentner Roggen, von Nieszawa nach Danzig; Joh. Kunz, Kahn mit Steinen, von Nieszawa nach Culm; Zakrocki, Kahn mit Steinen, von Nieszawa nach Schulitz; G. Reinhold, Kahn mit 1800 Zentner Farbholz, von Danzig nach Warschau; Th. Mianowicz, Kahn mit 1600 Zentner Farbholz, von Danzig nach Warschau. Abgefahren sind die Schiffer; F. Riedel, Kahn mit 5000 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig; Kapt. Ulm, Dampfer „Weichsel“ mit 1700 Zentner Rohzucker und 500 Zentner Mehl, von Thorn nach Danzig. — Wasserstand: 1,35 Meter. — Windrichtung: W.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 9. Oktober. **Fonds** fest.		7. Oktbr
Russische Banknoten	216,75	217,05
Warschau 8 Tage	—	215,70
Oesterr. Banknoten	169,40	169,25
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,30	88,90
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt.	98,10	97,90
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt. abg.	98,10	97,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,30	88,00
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	98,20	98,00
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,80	85,90
do. „ $3\frac{1}{2}$ pCt. do.	94,80	94,50
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ pCt.	94,20	94,10
„ „ 4 pCt.	101,00	101,20
Poln. Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ pCt.	—	98,40
Türk. Anleihe C.	25,50	25,50
Italien. Rente 4 pCt.	—	91,75
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	86,20	86,10
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	190,70	190,90
Harpener Bergw.-Akt.	194,40	194,00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,20	126,20
Thorn. Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	$76\frac{7}{8}$	$76\frac{3}{4}$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
„ „ „ 70 M. St.	43,60	43,60

Wechsel-Diskont 6 pCt., Lombard-Zinsfuß 7 pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 7. Oktober.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 734—793 Gr. 146—155 Mark.
inländisch bunt 747—756 Gr. 146—147 M.
inländisch roth 729—785 Gr. 141—151 M.
Roggen: inländ. grobkörnig 711—744 Gr. 139 M.
transito grobkörnig 738 Gr. 105 M.
Gerste: inländisch große 662—691 Gr. 131—149 M.
Hafer: inländischer 115 M.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.
Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 3,85—4,00 M.
Roggen- 4,35—4,45 M.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 7. Oktober.

Weizen: 144—150 M., abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen: gesunde Qualität 135—141 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste: 124—130 M. — Braugerste 130—140 M.
Hafer: 120—126 M.

Für die herzliche Theilnahme und die vielen Blumenspenden am Begräbnißtage unseres geliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels **Franz Dromowicz** sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Familie Dromowicz.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen **Stadtbauraths** ist vakant. Bewerber, welche die Prüfung als Königliche Regierungsbaumeister (für Hoch- oder Tiefbau) bestanden haben und bereits mehrere Jahre im Staats- bezw. Kommunaldienst oder auch in Privatstellung praktisch beschäftigt waren, wollen sich unter Einreichung eines kurzen Lebenslaufes und ihrer Qualifikationsausweise bis spätestens

den 1. November d. Js.

bei dem unterzeichneten Vorsitzenden der Stadtverordneten - Versammlung melden.

Das Gehalt der Stelle ist vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses auf 5500 Mk. mit Steigerungen von 300 Mk. von 3 zu 3 Jahren bis 6400 Mk., sowie eine feste Nebeneinnahme an Taxgebühren von 300 Mk. pro Jahr festgesetzt.

Die sonstigen Anstellungsbedingungen werden auf Ersuchen an das Bureau der Stadtverordneten - Versammlung (Herrn Stadtsekretär Schaeche) postfrei übersandt werden.

Thorn, den 7. Oktober 1899.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung
Boethke,
Professor.

Verdingung.

Die Erd-, Maurer- und Isolirungsarbeiten einschließlich Materiallieferung zur Herstellung der Fundirung für den hiesigen Kreishausneubau sollen vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsformulare liegen im Bureau Windstraße 5, III zur Einsicht aus und können letztere gegen Erstattung von 3 Mk. von dort bezogen werden. Angebote sind verschlossen und versiegelt bis

Freitag, den 13. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Kreisausschusses hierselbst, Heiligegeiststr. Nr. 11 abzugeben.

Thorn, den 9. Oktober 1899.

Die Baukommission.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt **Mittwoch, den 11. Oktober.**

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet Dienstag, den 10. Oktober, von 11—1 Uhr Vormittags im Schullokale, **Seglerstr. 10, 2 Tr.**, statt.

Martha Küntzel,
Vorsteherin.

Stenographie-Unterricht
(Stolze-Schrey)

ertheilt gründlichst und billig
A. Bachrach, Coppernikusstr. 8,
gepr. Lehrer d. Stenographie.

Buchf., Corresp., kaufm. Rechn. u. Contorwiss. Am 16. Oktbr. beginn. neue Curse. Besond. Ausbild. Bei größ. Theilnahme Preisermäßigung. **H. Baranowski.** Bedingungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** zu erfragen.

Unsere ausgeklagte Forderung von 120 M. 10 Pf. an die Firma C. A. Hiller in Thorn für gelieferte Kinder-Schlitten haben wir billig zu verkaufen.

Gebr. Reichstein, Kinderwagen-Fabrik, Brandenburg a. H.

Meine Wohnung befindet sich jetzt seit dem 1. Oktober
Gerstenstr. 12, parterre.
B. Borsch, Schneiderin.

Maler-Arbeiten,
neue u. Reparaturen, werd. sauber u. billig ausgeführt v.
F. Owczynski, Malermstr., Junkerstr. 7, I.

Wohnung, 2 Zim., Küche, Bodenkam., u. Zub., sof. zu verm. Waldstr. 29.

Renov. Wohnung, 2 Z., h. Küche, n. v., v sof. o. spät. zu v. Bäckerstr. 3.

1 möbl. Zimmer
m. Pension ist z. verm. Schillerstr. 2.

Möbl. Z. sof. zu verm. Mauerstr. 22, III.

Ein fein möbl. Zimmer
zu vermiethen Araberstraße 14.

Total-Ausverkauf!

Mein seit 24 Jahren hierselbst bestehendes

Gold- und Silberwaaren-Geschäft

gebe anderer Unternehmungen wegen **vollständig** auf.

Das gesammte Waarenlager bestehend aus **Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren** wird zu jedem nur annehmbaren Preise gegen baar ausverkauft.

Elisabethstr. 8. **S. Grollmann, Juwelier.**

Parzellirungs-Anzeige.

Die Besitzung des Herrn Gutsbesitzers **Otto Hause** in **Rohrfeld** bei **Neumark Westpr.**, 10 km vom Bahnhof Lautenburg, 8 km von Neumark entfernt, bestehend aus ca. 860 Morgen sehr gutem Roggen- und Weizenboden, Wiesen, Torfstiche, stehende Ellern und Kiefern, mit allen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, voller Aussaat soll im Ganzen oder in einzelnen beliebigen Parzellen am

Donnerstag, den 19. Oktober cr.
von Vormittags 11 Uhr ab

an Ort und Stelle verkauft werden. Hierzu werden Käufer mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß Kauf- und Zahlungsbedingungen sehr günstig gestellt werden. Restkaufgelder werden auf lange Jahre zu billigem Zinsfuß gestundet. Die Besichtigung des Gutes kann zu jeder Zeit erfolgen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Kaufmann S. Preuss** in **Strasburg Westpr.**

Ich werde am

Montag, den 16. d. Mts.
Abends 8 Uhr

im **Saale des „Artushofes"** einen öffentlichen Vortrag über das Thema:

„Die wichtigsten Stoffe in der Ernährung unter Berücksichtigung der verschiedenen Speisefette, wie Butter, Palmin, Schmalz 2c.

halten.

Nach dem Vortrag **Koch- und Bratversuche mit Palmin und Kostproben-Vertheilung. Eintritt frei.**

Geehrte Interessenten erlaube ich mir ergebenst einzuladen.

Frau Dr. Hübner aus Mannheim.

Radfahrer-Verein „Pfeil".

Wegen ungünstiger Witterung am gestrigen Sonntage konnte das

Lokal-Bahnwettfahren

zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals
nicht stattfinden und ist dasselbe auf

Sonntag, den 15. d. Mts.

verlegt. — Gelöste Billets behalten ihre Giltigkeit.

Motto: Eine gute Sache empfiehlt sich selbst, sie bedarf keiner großen Reklame.

Im Artushof nur in den Parterreräumlichkeiten bisher nie unter ca. 1000 cbm. Gas monatlich verbraucht.

Im September 1898 consumirt ca 1300 cbm. ohne Spar-Apparate.
" " 1899 consumirt 750 "
mit Spar-Apparaten
mithin erspart ca. 550 "

à 16 Pf. = Mk. 88!

Gesellschaft für Gas-Spar-Apparate
m. b. H., Berlin.

General-Vertretung:
Bureau Albrechtstraße 6.

Die Wirkung unserer Spar-Apparate im Kleinen ist an zwei gleichen Gasuhren, von denen die eine eine Flamme **mit**, die andere eine solche **ohne** Spar-Apparate speist, allabendlich für das Publikum im Schaufenster des Herrn M. Silbermann, Schuhmacherstraße deutlich sichtbar.

Für den

Herbst u. Winter

empfiehlt

Blousen
Matinées
Morgenröcke
Jupons

in jeder Größe vorräthig.

Gustav Elias.

Anfang Oktober
verlege ich mein Geschäft nach meinem eigenen Hause
Breitestraße 34,
gegenüber
C. B. Dietrich & Sohn.

Justus Wallis.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac,
aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma**; von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur** 1/1 Ltr.-Fl. à Mk. 2,50. Niederlage für **Thorn und Umgegend** bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich durch akademischen Kursus in meinem Fach fort gebildet habe, und hoffe ich, allen an mich gestellten Ansprüchen gerecht zu werden.

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittet

E. Goertz,
akademisch geprüfte Modistin,
Coppernicusstr. 26, III.
Daselbst können **Lehrmädchen** eintreten.

Hohe Altersrenten

bei völliger Sicherheit erreicht man durch Einkauf von Kindern und jungen Leuten mit vielen Stückeinlagen bei der **Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.** Auskunft kostenfrei bei **E. Lenz, Danzig,** Langgarten 17.

Lehrmädchen
für die Kurzwaarenabtheilung verlangt
Kaufhaus M. S. Leiser.

Junge Mädchen,
welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich sof. melden.
E. Rausch. Schillerstr. Nr. 19, I.

Suche per sofort nach Warschau
Bonnen u. Kindergärtnerinnen.
Frau M. [illegible], Culmerstr. 24, 1 Tr.

Dienstag, den 31. Oktober, Artushof, 8 Uhr:

CONCERT

Fräulein Irene von Brennerberg.

Violinvirtuosin aus Kronstadt in Ungarn, unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Hermann Morgenroth-Berlin.**

Programm:

Präludium . .	Rachmaninoff.	Kujawiak . . .	Wieniawski.
Violin-Concert .	Paganini.	Vöglein-Etude .	Henselt.
Rhapsodie XIII .	Liszt.	Nocturne . . .	Liszt.
Präludium . .	J. S. Bach.	Funérailles . .	Liszt.
Legende . . .	Wieniawski.	Zigeunerweisen .	Sarasate.

Nummerirte Karten à **3** Mk., Stehplätze à **2** Mk., nichtnumm. Schülerkarten à 1,50 Mk. bei **E. F. Schwartz.**

Nur bis zum 13. Oktober!

GROSSE

Gemälde-Ausstellung

verbunden mit Verkauf

habe ich in der

Aula des Gymnasiums

eröffnet.

Die Ausstellung enthält Werke bedeutender Meister.

Zur eingehenden Prüfung und Besichtigung sind alle Kunstfreunde hiermit höflichst eingeladen.

Geöffnet von Morgens 9 bis 6 Uhr Abends. Mittags bleibt die Ausstellung von 1 bis 2 Uhr geschlossen.

Eintritt frei.

Joseph Sander,
Kunsthändler aus Düsseldorf.

Carl Bonath, **Photographisches Atelier**
Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.
Anfertigung aller Arten Photographien.
Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!

Selbstst. Installateur
für Kanalisations- und Wasserleitung kann sich melden bei
Bauunternehmer **Thober,**
Bäckerstraße 26.

Tüchtige, respektable Agenten gesucht gegen hohe Provision von einem **leistungsfähig. Hamburger Cigarrenhause.** Gefl. Off. u. **R W 657** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

6 Schachtmeister,
je mit 30 Arbeitern,
sowie
50 tüchtige Maurer
gegen hohen Lohn zum Schöpfwerksbau an der Rondsener Schleuse per **sofort gesucht.** Meldungen auf der Baustelle.
Immanns & Hoffmann.

Zwei Tischlergesellen
auf Bauarbeit können sof. eintreten bei
J. Golaszewski, Jakobstr. 9.

3 Möbeltischler
1 Drechsler, 2 Lehrlinge sucht
S. Wachowiak, Jakobsvorstadt.

Malergehilfen
u. **Anstreicher** finden Beschäftigung bei
G. Jacobi, Malermeister.

Tagschneider,
fleißiger Arbeiter, findet sogleich hochbezahlte Beschäftigung bei
B. Doliva.

Zuckerfabrik Unislaw
sucht zu sofortigem Antritt
tüchtige
Arbeiter
gegen hohen Lohn.

Einen Lehrling
zur Schuhmacherei verlangt
A. Wunsch.

Eine Buchhalterin
mit guten Zeugnissen sucht vom 1. Nov. event. später Stellung. Gefl. Offerten bitte an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **Nr. 22** zu richten.

Suche v. sof. mehr. Kellnerlehrlinge, Hausdien., Kutsch. wie smtl. Dienstpers.
St Lewandowski, Agt., Heiligegeiststr. 17.

Saubere Aufwartefrau
verlangt Elisabethstraße 14, II.

Aufwärterin verlangt Gerechtestr. 35

Victoria-Theater.
(Direktion: C. Röntsch.)
Heute
Dienstag, 10. Oktober cr.:
Logenbrüder.
Lustspiel in 3 Akten von Lauffs.

Kaufmännischer Verein.
Jeden Dienstag Abend 8½ Uhr:
Herrenabend
im Lokal des Herrn **Georg Voss**
Der Vorstand.

Mittwoch, d. 11. Oktbr., Abends 8 Uhr
Liederabend
des Organisten **O. Steinwender** unter freundlicher Mitwirkung mehrerer seiner Schülerinnen
in der Aula der Knaben-Mittelschule.
Nummerirte Plätze à 1 Mk., Stehplätze à 50 Pf. in der Buchhandlung des Herrn **W. Lambeck** und Abends an der Kasse.

Kaufmännischer Verein.
Sonnabend, den 21. Oktober,
Abends 9 Uhr
I. Wintervergnügen
im Artushof.
Der Vorstand.

Große Neunaugen,
1/1 und 1/2 Schockdosen.
Pomm. Bratheringe,
1/1 und 1/2 Dosen
empfiehlt zu billigen Preisen
A. Kirmes.

Mohrrüben
verkauft **Block.** Schönwalde.
Fernsprech-Anschluß Nr. 141.

Wer giebt auf der Bromberger Vorstadt einem Knaben
Anfangsunterricht i. Violinspiel?
Gefl. Off. sub. 450 i. d. Gesch. d. Z.

Nähmaschinen!
Meine seit 18 Jahren hierorts bestehende Nähmaschinen-Reparaturwerkstatt bringe ich in empfehlende Erinnerung.
A. Seefeldt, Brückenstraße 16.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt mit Bestellzettel der Buchhandlung von **Walter Lambeck** hier, betreffend „Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen" bei, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 238
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Dienstag, den 10. Oktober 1899.

Feuilleton.

Verschlungene Wege.

Roman von **Waldemar Berndt**.

(Nachdruck verboten.)

7.) (Fortsetzung.)

„Ich streife oft planlos in den Straßen umher, besuche auch wohl hin und wieder ein Vergnügungs-Etablissement, so daß mir viele Menschen vor Augen treten. Es würde mich freuen, wenn sich eines Tages die Gesuchte unter ihnen fände.“

„Hier, nehmen Sie dieses Bild, Herr Doktor, ich bedarf dessen nicht, es lebt in meiner Brust, und ich würde diese Augen unter Millionen herausfinden,“ sagte der junge Mann, indem er dem Rechtsanwalt die Photographie übergab. „Helfen Sie mir das Mädchen suchen, diese schreckliche, peinigende Ungewißheit reibt mich auf, tötet mich! Und auch Du, Onkel, — steh mir bei, ich finde nicht eher Ruhe, als bis ich sie habe, bis ich sie mein nennen darf, mein auf ewig!“

Rasch, erregt stieß er diese Worte hervor, kopfschüttelnd hörte sein Oheim ihm zu. Der sonst so ruhige, ernste Jüngling war nicht wieder zu erkennen.

„Ich muß hinaus in die Luft, es will mir die Brust zersprengen!“ fuhr Alexis fort, seinen Hut nehmend; thun Sie ihr möglichstes, lieber Doktor, steh mir bei, Onkel!“

Er reichte dem letzteren die Hand, nickte dem Rechtsanwalt zu und eilte davon.

„Der hat sich während seines Aufenthaltes in London einen gelinden Spleen geholt!“ sagte der Graf, als er sich mit Doktor Praß allein befand. Von Jugend auf war er zwar zu Absonderlichkeiten geneigt, aber dieses Verliebtsein in ein Mädchen, das er gar nicht kennt, ist denn doch schwer begreiflich.“

„Keineswegs, Herr Graf!“ versetzte jener rasch, „solche Fälle sind durchaus nicht selten. Graf Alexis besitzt Phantasie; er ist jung, und hinter der seltenen Ruhe, dem tiefen Ernste seines Wesens verbirgt sich die ganze Leidenschaftlichkeit seiner Nationalität, — ist es ein Wunder, wenn er nach dem Besitze eines Wesens strebt, welches so ganz dem Bilde entspricht, das in seinem Innern lebt?“

„Nun, die Ansichten sind in solchen Dingen verschieden,“ meinte der Graf, mir würde die Jagd nach einem solchen Phantom höchst langweilig sein.“

Unsere Aufgabe muß es jetzt sein, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß das Mädchen gefunden wird,“ nahm der Rechtsanwalt wieder das Wort; „schon jetzt hat Graf Alexis keinen anderen Gedanken gehabt, als sie, und er wird sich noch weniger um andere Dinge kümmern, wenn er erst seinen Zweck erreicht haben wird. In den Straßen, auf Promenaden und an Vergnügungsorten muß nachgeforscht werden, den vereinten Bemühungen gelingt es doch vielleicht, ein günstiges Resultat zu erzielen. Und ist das erst erreicht, dann haben wir wenigstens Zeit gewonnen, und das muß zunächst unsere Sorge sein.“

„Ganz gewiß!“ pflichtete jener bei, „vor allem aber müssen wir darauf bedacht sein, die Leidenschaft meines Neffen zu schüren, dafür zu sorgen, daß sie nicht erkaltet, daß das Vergebliche seiner Bemühungen ihm nicht die Lust zu fernerer Thätigkeit benimmt. Das ist es, was wir zunächst zu fürchten haben; ist er erst ernüchtert, so wird es schwer, wenn nicht unmöglich sein, ihn zum zweitenmal zu einer ähnlichen Thorheit zu verleiten.“

Doktor Praß hatte sich erhoben.

„Ich werde noch heute Abend einen Rundgang durch die Straßen machen, und auf die Gefahr hin, zurechtgewiesen zu werden, die Gesichter der mir begegnenden jungen Damen einer genauen Musterung unterwerfen,“ sagte er, nach dem Hute langend. „Sehe ich Sie heute noch einmal im Café, Herr Graf?“

„Ohne Zweifel, wenn ich nicht bei der Baronin Bodowicz zurückgehalten werde,“ erwiderte der Gefragte.

„Ah — Sie wollen heute noch einen Besuch bei der Baronin machen?“ forschte der Advokat, und ein tückischer, dämonischer Blick schoß aus den dunklen Augen hervor, „ist es dazu nicht zu spät?“

Der Graf zog die Uhr und warf einen raschen Blick darauf.

„Es ist noch nicht acht Uhr und die Baronin ist heute nicht zur Oper gefahren,“ warf er mit anscheinender Gleichgiltigkeit hin, „ich werde mich bei ihr zum Thee einladen!“

„Dann wünsche ich viel Vergnügen!“ sagte der Doktor mit schlecht verhehlter Ironie im Tone, verbeugte sich und ging.

Kaum waren seine Schritte auf dem Vorsaal verhallt, als auch der Graf die Wohnung verließ.

Die beiden nahen Bekannten, die sich gegenseitig in ihre intimsten Beziehungen eingeweiht hatten, gingen doch verschiedene Wege, von denen der andere nichts wußte.

„Du bist heute so zerstreut, verstimmt, Herbert!“ sagte Agnes zu dem Maler, indem sie die Arme um den Nacken des Geliebten schlang und ihm mit innigem Ausdruck in die Augen sah. „Willst Du mir nicht sagen, was Dich drückt, ist Dir etwas Unangenehmes begegnet?“

„Nichts von Bedeutung, mein liebes Mädchen,“ erwiderte der Künstler, einen Kuß auf ihre Wange drückend; „kleine Verdrießlichkeiten bleiben ja nicht aus im Leben, und auch ich hatte heute eine Differenz mit meinem Kunsthändler. Das ist alles. Du brauchst Dir also keine Gedanken darüber zu machen.“

Agnes bog sich ein wenig zurück und ihr Blick ruhte fast vorwurfsvoll auf den schönen Zügen des jungen Mannes. Dann schüttelte sie das Haupt.

„Du verheimlichst mir etwas, Du bist nicht aufrichtig gegen mich,“ sagte sie traurig, die Arme vom Halse des Malers lösend.

Eine leichte Röthe stieg in Herberts Gesicht auf und bestärkte das junge Mädchen in ihrem Argwohn.

„Ich weiß nicht, wie Du auf diese seltsame Vermuthung kommst, Agnes,“ beruhigte Wallburg die Geliebte. „Verdiene ich so wenig Glauben, daß alle meine Versicherungen vergebens sind, soll ich eine Unwahrheit erfinden, nur damit Du recht behältst?“

So leise diese Worte auch gesprochen waren, so lag doch eine gewisse Härte darin, ein unverkennbarer Vorwurf im Tone. So hatte er noch nicht zu Agnes gesprochen. Ihre Augen füllten sich mit Thränen, und ihre Stimme zitterte, als sie erwiderte: „Gut, Herbert, ich glaube Dir, sei mir nicht böse, aber ich war so besorgt um Dich. Nun Du mir aber sagst, es sei nicht von Belang, was Dich verstimmte, bin ich wieder ruhig.“

Es waren nicht die vollen, freudigen Brusttöne innerster Ueberzeugung, mit denen sie diese Worte sprach; auch Herbert fühlte recht wohl heraus, daß die Geliebte sich Zwang anthat, um unbefangen zu erscheinen, daß der Mangel an Aufrichtigkeit sie kränkte und verletzte.

Eine lange Pause entstand, nur unterbrochen von dem hellen Geschmetter des Kanarienvogels, der den warmen Strahlen der Nachmittagssonne entgegenjubelte.

Der Registrator war viel zu sehr in seine Lektüre vertieft, als das er auf das Gespräch der jungen Leute geachtet hätte, diese selbst aber schienen in Gedanken versunken, Gedanken eigenthümlicher, sich widersprechender Art.

Was war es, das diese Mißstimmung hervorrief, das einen tiefen Schatten auf das Glück der Liebenden warf?

Es giebt Momente, in denen selbst die sympathischsten Seelen sich abstoßen, wie zwei feindliche Pole, in denen ein Unstern über unsern Häuptern zu schweben, ein feindliches Geschick all unser Thun und Denken zu regieren scheint. Ein solcher Moment war auch über das junge Liebespaar gekommen. Agnes vermochte trotz ihrer Versicherung, daß sie wieder ruhig sei, die Thränen nicht zurückzuhalten. Herbert aber hatte in diesem Augenblick kein Wort der Theilnahme, der Entschuldigung, des Trostes für sie; er schien es nicht einmal zu bemerken, daß Agnes weinte. Und doch hätte ein einziges mildes, versöhnendes Wort genügt, die düsteren Wolken zu zerstreuen und wieder heiteren Sonnenschein hervorzuzaubern; aber dieses kurze Wort blieb ungesprochen, ernst und grübelnd schaute der Maler vor sich hin.

Er sah sich in dem kleinen, eleganten Zimmer der Belle-Etage jenes prächtigen Hauses an der Lüttichaustraße, in welchem die Baronin Bodowicz wohnte. Eine elegante Staffelei stand am Fenster. Ein Bild in Blendrahmen, halb fertig, stand auf dem Gestelle; es stellte ein stattliches, alterthümliches Schloß dar, umgeben von prächtigen Bäumen und grünem Strauchwerk, das eine weite, von Statuen und Vasen gezierte Terrasse umsäumte.

Die Staffage fehlte auf dem Bilde noch, auch die Umgebung des Schlosses war noch lange nicht künstlerisch durchgeführt, nur das Schloß selbst mit seinen Zinnen und Erkern zeigte sich dem Beschauer in seiner Vollendung. Und vor der Staffelei saß er selbst, der jugendliche Künstler, und neben ihm in ihrer ganzen bestrickenden Schönheit die Freifrau von Bodowicz, das dunkle Gluthauge bald auf den Jüngling, bald auf das im Werden begriffene Werk gerichtet. Dann erhob sie sich und die junonische Gestalt trat hinter seinen Stuhl; ihr Arm legte sich auf seine Schulter, ihr Busen berührte seinen Nacken.

Ihr Athem spielte wie ein vom Liebesgott gesandter neckender Zephyr mit den braunen, glänzenden Locken, die sein Haupt umwallten, und ihre Stimme klang so süß, so bezaubernd, daß es dem Maler siedend heiß durch die Glieder rann.

Dann wieder beugte sie sich tiefer zu ihm herab, anscheinend, um das Bild bequemer in Augenschein nehmen zu können; er fühlte, wie sich die duftigen Schlangen ihres herrlichen schwarzen Haares an seine Schläfe schmiegten, er empfand den warmen Hauch, der ihren Wangen entströmte — — seine Hand zitterte, seine Stirn brannte wie in Fieberhitze. Sie deutete mit der vollen, schönen Hand auf eine Stelle des Bildes, wo die Kopie nicht ganz der Wirklichkeit entsprach und bat ihn um eine kleine Aenderung; fragend blickte er zu ihr auf, und ihre Augen begegneten sich.

Da war es ihm, als senke sich aus der Tiefe ihrer Seele der Funke der Liebe in sein Inneres und blieb im Herzen haften; ein süßer, banger Schauer durchzitterte ihn, er hätte ihr zu Füßen sinken, ihr zujubeln mögen: sei mein, sei mein!

Und leise, unmerklich legten sich die goldenen Fesseln um ihn, und die feinen, weichen Hände des schönen Weibes zogen sie langsam fester und fester, bis er sie nicht mehr zu sprengen vermochte. — — — —

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* **Photoskulptur.** Dieses neue Wort wird in nächster Zeit vielleicht oft ausgesprochen werden. Es bezeichnet eine Sache, die allgemeinen Interesses sicher ist, nämlich ein Verfahren, mit Benutzung der Photographie auf mechanischem Wege Porträtreliefs herzustellen. Herr W. Selke-Berlin, der Erfinder dieses Verfahrens, erklärte es vor einigen Tagen in den Räumen der „Selke-Photoskulpt-Ges. m. b. H.“, Leipzigerstraße 128, einem geladenen Publikum, worüber das „B. T.“ wie folgt berichtet: Das Modell wird, scharf elektrisch beleuchtet, vor einen kinematographischen Apparat gesetzt. Dann wird auf mechanischem Wege eine allmählige Beschattung hergestellt, und der Apparat fixiert das Modell in jeder Phase der wechselnden Beleuchtung. Die vierzig bis fünfzig so hervorgebrachten Aufnahmen werden bis zu dem gewünschten Maße vergrößert, die Vergrößerungen auf Karton gebracht und ausgeschnitten. Befestigt man diese Kartons auf einander, so entsteht ein Relief von treppenartiger Struktur. Dann werden die Stufen mit einer plastischen Masse ausgefüllt, mit deren Hilfe schließlich der Bildhauer das Relief abrundet. Man sieht, der Vorgang ist, nachdem freilich das Modell nur wenige Sekunden bemüht worden ist, ein ziemlich langer und komplizierter. Vorläufig wird die Frist zur Fertigstellung eines Reliefs etwa drei bis vier Tage betragen, bei äußerster Beschleunigung. Die Herstellung kostet etwa 300 Mk. Die Reliefs, die man zu sehen bekam, sind, soweit nicht besonders schwierige Stellungen gewählt waren, recht korrekt und geben, freilich ohne seine Details, das Modell ähnlich wieder. Künstlerischen Reiz besitzen sie nicht, sie stehen etwa auf dem Niveau stark retouchierter Photographien.

* **Die Petroleumgewinnung der Erde** beträgt nach dem „Philadelphia Monnfacturer“ jährlich 5000 Millionen Gallonen (1 Gallon = 4,543 Liter). Es entfallen 2500 Mill. auf die Vereinigten Staaten, 2250 Mill. auf Rußland und der Rest vertheilt sich auf etwa ein Dutzend anderer Länder. Davon gewinnen Oesterreich 87, Sumatra 72, Java 30, Kanada 29, Rumänien 24, Indien 15, Japan 8, Deutschland 7, Peru 3 und Italien 1 Mill. Gallonen. Der stärkste Verbraucher von Petroleum ist England, das im letzten Jahr 212 265 653 Gallonen importirte; Deutschland erhielt 155 203 522, Japan 53 398 115, China 44 523 552, Brasilien 20 561 084, Britisch-Australien 20 495 398 und Frankreich 12 835 631 Gallonen. Die übrigen 260 431 316 Gallonen vertheilen sich auf die anderen Länder Europas.

* **Ausgerechnet.** Von einer seltsamen Statistik nimmt die „Deutsche Medizinalzeitung“ Notiz: Herr Alfred Arkas hat berechnet, daß in 12 Monaten der Mensch 11 800 000 Worte spricht und etwa 1200 Händedrücke austheilt, was der Kraftleistung einer Lokomotive von 80 Tonnen entspricht. Er erhebt seine Augenlider 94 600 000 mal, was einer zum Heben von 25 Kilo erforderlichen Muskelarbeit gleichkommt. Ferner hat P. W. Evarett ausgerechnet, daß das Leben eines 70jährigen Menschen sich wie folgt zusammensetzt: Schlaf 24 Jahre 9 1/2 Monat, Erholung 11 Jahre 8 Monate, Ernährung 5 Jahre 10 Monate, Bewegung 5 Jahre 10 Monate, Kleidung 11 Monate. Als „verlorene Zeit“ giebt Evarett 1 Jahr 5 Monate an.

* **Der Kampf der Milliardäre.** Von dem verstorbenen Vanderbilt wird eine hübsche Anekdote erzählt. Der Millionär Gould besaß eine Eisenbahnlinie, die mit der den Vanderbilts gehörigen Linie Chicago-New-York konkurrirte. Als Vanderbilt auf seiner Linie die Tarife für den Viehtransport herabsetzte, setzte Gould seine Tarife noch mehr herunter, und Vanderbilt blieb nichts übrig, als noch weiter herunterzugehen. Der Konkurrenzkampf wurde mit großer Erbitterung geführt, bis Vanderbilt eines Tages bekannt gab, daß er von nun an einen ganzen Transport Ochsen von Chicago nach New-York für einen Dollar befördern werde. Gould erklärte sich für überwunden, da er mit so billigen Frachtsätzen nicht konkurriren könne. Seine Bahn transportirte auch nicht einen einzigen Ochsen mehr; aber bald darauf erfuhr Vanderbilt, daß alle Ochsen, die er zu so niedrigen Tarifsätzen transportirte, für Rechnung des schlauen Gould aufgekauft worden waren, der dabei ein glänzendes Geschäft machte. Vanderbilt lachte aus vollem Halse, und der Tarifkrieg war beendet.

Literarisches.

Ueber die Herstellung photographischer Objektive finden sich in dem soeben erschienenen 5. Hefte der allgemein beliebten Familienzeitschrift „**Für Alle Welt**“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57 — Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) sehr interessante, durch Originalaufnahmen unterstützte Ausführungen eines Fachmannes. Die großen Schwierigkeiten, welche die Anfertigung solch komplizierter Gläser in technischer Beziehung bietet, werden hier ungemein spannend und lehrreich des Näheren auseinandergesetzt. Nicht minder fesselnd ist der übrige Inhalt der Nummer, die wieder vorzügliche Illustrationen aufweist. Lebensvolle und dabei sittenreine Romane und Erzählungen, Genrebilder, Aufsätze aus Geschichte und Kulturgeschichte, aus dem Militärleben u. s. w., insbesondere werthvolle Beiträge aus dem Gebiete der neuesten Erfindungen machen die Nummer in hohem Grade lesenswerth.

Von **E. T. A. Hoffmanns Werken** befindet sich eine neue Gesamt-Ausgabe in Vorbereitung und wird voraussichtlich schon zum Herbst in **Max Hesse's Leipziger Klassiker-Ausgaben** erscheinen; die Herausgabe besorgt Eduard Grisebach, dem wir schon so manche werthvolle Ausgabe älterer Schriftsteller zu verdanken haben. Eine wirklich vollständige, dabei korrekte und billige Gesamt-Ausgabe des genialen E. T. A. Hoffmann wird allen Litteraturfreunden hochwillkommen sein, besitzen wir doch in Hoffmann ein ganz prächtiges und einzigartiges Erzählertalent, dessen Schöpfungen auch heute noch mit hohem Genuß gelesen werden können; viele Erzählungen Hoffmanns gehören zu den allseitig anerkannten Meisterwerken. Die neue Ausgabe wird eine ausführliche, von Ed. Grisebach verfaßte Biographie enthalten, die zugleich einen vollständigen Kommentar zu den Werken bietet. Besonderes Interesse werden eine Reihe von Beilagen erwecken, darunter ein origineller Brief Hoffmanns im Faksimile, sowie zahlreiche den ersten Ausgaben entnommene Abbildungen. Wir hoffen noch auf das Werk zurückzukommen.

10. Oktober				
	Sonnen-Aufgang	6	Uhr 19	Minuten.
	Sonnen-Untergang	5	„ 14	„
	Mond-Aufgang	12	„ 39	„
	Mond-Untergang	8	„ 22	„

Tageslänge: 10 Stund. 55 Min., Nachtlänge: 13 Stund. 5 Min.

Verantwortl. Redakteur: **Friedrich Kretschmer** in Thorn.

Bekanntmachung.

Die am 1. Oktober d. Js. pachtlos gewordene **Parzelle Nr. 33 des Gutes Weißhof,** welche 13,38 ha oder rund 54 Morgen Flächeninhalt hat, soll in kleineren oder größeren Parzellen auf 11 Jahre vom 1. Oktober 1899 ab wieder verpachtet werden und haben wir hierzu einen Termin auf

Freitag, den 13. Oktober cr.
Vormittags 9 Uhr

anberaumt. Versammlungsort der Pachtlustigen am Wasserthurm.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I des Rathhauses während der Dienststunden jederzeit eingesehen bezw. abschriftlich gegen Erstattung von 1 Mk. Schreibgebühren bezogen werden. Den Bedingungen gemäß ist sofort im Termin der Betrag der halbjährlichen Pacht als Bietungskaution an den anwesenden Gelderheber zu zahlen.

Die Parzellen werden eventl. den Wünschen der Pachtlustigen entsprechend gebildet werden.

Thorn, den 5. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit soll die Vergebung der Stipendien aus der von Herrn Rittergutsbesitzer Emil Gall in Hermsdorf im Juni 1894 begründeten

„Margarethe Gall'schen Stiftung"

für das nächste Kalenderjahr erfolgen.

Die Stiftung setzt Zuwendungen an junge Damen aus, welche sich nach erhaltener Schulbildung anderweit derart ausbilden wollen, daß sie sich demnächst selbstständig unterhalten können und zwar kann diese Ausbildung einen wissenschaftlichen, pädagogischen, künstlerischen, technischen oder ge- oder erwerblichen Zweck im Auge haben.

Die Stipendien sind zu vergeben an Töchter nicht genügend bemittelter Eltern aus dem gebildeten Bürgerstande der Stadt und des Kreises Thorn.

Wir fordern junge Damen, welche den vorstehenden Bedingungen zu entsprechen glauben, auf, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihrer Schul- und sonstigen Befähigungszeugnisse, sowie eines Lebenslaufs uns bis zum 1. November d. Js. einzureichen.

Thorn, den 6. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Technikum Altenburg S.-A. für Maschinenbau, Elektrotechnik u. Chemie. * Lehrwerkstätte * Programme kostenfrei.

Meine Grundstücke

mit **Wohnhäusern** und **Bauplätzen verkaufe** im Ganzen oder getheilt billig unter günstigen Bedingungen.

Hoyer, Thalstraße Nr. 1.

Herrschaftl. Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in uns. neuerbauten Hause Friedrichstraße Nr 10/12.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubeh., mit Wasserleitung, ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen **Culmer Chaussee 49.**

Eine kleine Wohnung

an ruhige Einwohner sofort zu vermiethen **Mocker, Thornerstraße 5.**

Eine herrschaftl. Wohnung

von 7 Zimmern mit Balkon u. Erker, mit sämmtl. Zubehör, in meinem neuerbauten Hause **Brückenstraße 5/7** zu vermiethen. Daselbst eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, in 3. Etage zu vermiethen. Zu erfragen bei

N. Levy, Baderstr. 28, I.

Brombergerstr. 46 u. Brückenstraße 10

mittelgr. Wohn. zu verm. **Kusel.**

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Wohnung, 3. Et., 6—9 Zim., groß. Entr., Speisekam., Mädchenst., gemeinschaftl. Boden u. Waschküche, all. Zub. zu vermiethen v. 1. Okt. **Baderstr. 2.**

---

3. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen

Culmerstraße 22.

Wohnung z. verm. Tuchmacherstr. 14.

Frdl. Wohn., 2 Zim., Küche u. all. Zub., sofort zu vermieth. **Breitestr. 30.**

Herrschaftliche Wohnungen,

5 große Zimmer nebst allem Zubehör und Pferdeställe, Preis 8—900 Mk., zu vermiethen **Mellienstraße 118.**

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Angebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefern-Derbholz der nachstehenden im Winter 1899/1900 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Loose, mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden.

Laufende Nr.	Schutz-Bezirk	Jagen	Größe der Hiebsfläche ha	Geschützte Derbholzmasse fm	Alter und Beschaffenheit des Holzes.	Entfernung von der Weichsel km	Entfernung von der Stadt km	Name u. Wohnort des Belaufs-Försters
1	Barbarken	27	3.8	780	85jährig mittelstark, kurzschäftig,	4	4	Hardt, Barbarken
2	"	35	1.3	260	85 " " zieml. gerade "	6	6	" "
3	"	46	1.5	270	110 " " " " "	6	6	" "
4	Ollek	58	1.8	220	70 " " " " "	8	8	Würzburg, Ollek
5	"	70	2.0	300	70 " " " " "	10	10	" "
6	"	75	1.5	300	65 " " " " "	11	11	" "
7	Guttau	70	1.3	200	90 " " gerade "	3	14	Görges, Guttau
8	"	94	1.8	270	90 " " " "	5	15	" "
9	"	95	Durchforstung	150	85 " " " "	5	15	" "
10	"	72	"	150	90 " " " "	3	12	" "
11	"	73	"	130	90 " " " "	3	12	" "
12	"	90	"	460	65 " " " "	5	18	" "
13	"	102	"	420	75 " " " "	5	18	" "
14	Steinort	103	1.2	120	70 " " " "	6	18	Jacobi, Steinort
15	"	105	1.4	150	75 " " " "	5	18	" "
16	"	132	1.2	300	110 " " " "	3	18	" "
17	"	136	1.6	240	110 " " " "	2	18	" "

Die Aufarbeitung des Holzes sowie die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe und Wunsch des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung. In den Beläufen Barbarken, Ollek und Guttau wird auf Wunsch das entfallende Brennholz zum Preise von 6 Mk. pro 1 fm Kloben und 5 Mk. pro 1 fm Knüppel von der Forstverwaltung zurückgekauft, außerdem aber eventuell das den Forstbeamten zustehende Deputat an Brennholz zur Verfügung der Forstverwaltung zurückbehalten.

Bei erfolgendem Zuschlage ist für jedes Loos ein Angeld von 500 Mk. zu zahlen.

Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge auf Wunsch an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen beziehungsweise von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.

Schriftliche Angebote auf eins oder mehrere Loose sind pro 1 Festmeter der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse abzugeben und mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis spätestens

Mittwoch, den 25. Oktober d. Js., Vormittags 9 Uhr

wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Derbholz" an den städtischen Oberförster Herrn **Lüpkes** im Oberförstergeschäftszimmer des Rathhauses abzugeben, woselbst die Eröffnung und Feststellung der eingegangenen Gebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Thorn, den 5. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Empfehle wieder meinen **beliebten, weit und breit bekannten**

Lahusen's Jod-Eisen-

Leberthran.

Der **beste und wirksamste Leberthran Geschmack besonders fein. Leicht und ohne Widerwillen zu nehmen.** Diesjährige Füllung besonders schön. **Viele ärztliche Atteste und Danksagungen** Dauer der Kur von September bis Mai. **Originalflaschen in grauen Kästen à 2 u 4 Mk.** Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man fordere stets **Leberthran von Apotheker Lahusen, Bremen** Nur so **allein echt.** Nähere Auskunft gern vom Fabrikanten. Stets frisch vorräthig in: **Thorn** in der **Raths-Apotheke,** Breitestrasse 27 u. **Annen-Apoth**, Mellienstr.

Harzer

Kanarienvögel,

liebliche Sänger, empfiehlt

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Altst. Markt Nr. 28, 4 Tr. ein. hüb. Wohnung, 3 Zim. u. r. Zub. p. 1. Okt. preisw. z. v. **J. Biesenthal.**

Herrschaftl. Wohnungen

von 6 Zimmern u. reichlichem Nebengelaß zu vermieth. **Schulstraße 19/21, Ecke Mellienstraße.** Daselbst **kleine Wohnung** für 150 Mk.

Herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, Bromberg. Vorstadt, **Schulstraße 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Wohnungen,

mit auch ohne Laden, zu vermiethen.

Mocker, Bergstraße 16.

Zwei große Zimmer

u. Zub. v. sogl. zu. verm. Hohestr. 7.

Ein klein. möbl. Zimmer mit guter Pension sofort fortzugshalber billig zu haben **Tuchmacherstraße 4,** I.

Möblirte Wohnung

zu vermiethen **Mellienstraße 120.**

Ein freundlich möbl. Vorderzimmer zu vermiethen. Coppernicusstr. 33.

Ein **möbl. Zimmer** von sofort zu verm. Brückenstr. 32, III Tr. n. v.

Gut möblirte Wohnung

an 1 oder 2 Herren vom 15. Oktbr. zu vermiethen **Gerstenstraße 6,** I.

---

1 Zim. ohne Zub. z. v. Tuchmacherstr. 20.

---

1 gut möbl. Zimm. billig zu vermiethen Gerechtestr. 26. Zu erfr. 1 l.

Gewölbter Keller

im Zwing. u. Stall., dito Stall. im Hof.

Louis Kalischer.

Heller Lagerkeller,

bisher als Malerwerkstatt benutzt, sogleich zu vermiethen.

Ackermann, Bäckerstr. 9.

II. Meissner Dombau-Geld-Lotterie

Ziehung **20.—26. October 1899.**

ev. **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000** etc.

Sa. **13,160** Gewinne = **M. 375,000. Alles baar ohne Abzug.**

Loose incl. Reichsstempel nur **3 Mark,** Porto u. Liste 30 Pf. (einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt

H. Miles, Bank- und Lotterie-Geschäft, **Berlin S., Sebastianstr. 77.**

Gegründet 1868, seit 1870 ununterbrochen in demselben Hause.

Es ist ein Irrthum

anzunehmen, daß Zusätze den Kaffee nur verbilligen sollen, die guten sollen ihn auch verbessern.

Der beste Zusatz ist der Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg, der ganz besonders dem Kaffee einen volleren, weicheren Geschmack giebt, ihn auch bekömmlicher macht.

Dieser Anker-Cichorien ist in Packeten, Büchsen, Tafeln oder Kisteln überall zu kaufen.

Husten Sie nicht

ohne etwas gegen den Husten zu thun, denn aus dem scheinbar leichtesten Husten, aus Heiserkeit etc. entstehen oft schwere Krankheiten.

Per Schachtel 85 Pfennig.

Alle Hustenden

die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in

Fay's ächten

Sodener Mineral-Pastillen

ein vorzügliches Bekämpfungsmittel.

Per Schachtel 85 Pfennig.

In der **Schleimlösung** ausgezeichnet, **verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen,** schädigt die Verdauung nicht, sondern belebt und regelt sie.

Zur Anfertigung von

Couverts

mit

Firmen- und Adressen-Druck

empfiehlt sich die

Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung

Brückenstraße 34.

Auf Antrag des Herrn Gerichtsassistenten Matz als Testamentsvollstreckers und der Erben soll das den verstorbenen **Emuth**'schen Eheleuten gehörig gewesene, hier in der **Gerstenstraße Nr. 19** belegene

Grundstück Thorn Neustadt, Blatt 78,

freihändig von mir versteigert werden, wozu ich einen Termin

auf den 24. Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr

in meinem Geschäftszimmer, **Bachestraße 2,** anberaumt habe.

Die Kaufbedingungen und der Grundbuchauszug können bei mir eingesehen werden.

Thorn, den 30. September 1889.

Der Justizrath
Trommer.

Billige Bezugsquelle für gute

Schuhwaaren

J. Witkowski, Breitestr. 25

Prämiirt mit der „Goldenen Medaille" Graudenz 1896.

Solide, hochelegante, seit Jahrzehnten bewährte, von den besseren Damen immer mehr bevorzugte schwarze

Seidenstoffe

der weltberühmten **Rheinischen Seiden-Industrie** liefern zu billigsten Preisen direct an Private

Danz & Co., Barmen-R. 297

Muster franco gegen franco Rücksendung.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor **Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N, Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich **Schering's Pepsin-Essenz.**

Niederlagen: **Thorn:** Sämmtl. Apotheken; **Mocker:** Schwanen-Apotheke.

Pfeiffer & Diller's *in Dosen*

Kaffee-Essenz *(Original-marke.)*

ist erhältlich bei: **A. Mazurkiewicz.**

Ziehung im Oktober

Berliner Pferde-Lotterie; Ziehung am 12. Oktober; Loose a Mk. 1,10,
Königsberger Fahrrad-Lotterie; Zieh. am 28. Oktober; Loose a Mk. 1,10,
Meißner Geld-Lotterie; Ziehung am 20. Oktbr.; Loose a Mk. 3,30 empf.

Oskar Drawert, Thorn.

Flotter Schnurrbart!



Franz. Haar- und Bart-Elixir, schnellst. Mittel z. Erlang. ein. stark. Haar- und Bartwuchses, u. i. all. Pomad., Tinct. u. Bals. entsch. vorzuziehen, d. viele Dank- u. Anerkennungsschr. bew.

Erfolg garant.

à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweisung u. Garantiesch. Vers. discr. pr. Nachn. od. Eins. d. Betr. (a. i. Briefm. all. Länder). Allein echt zu beziehen durch

Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer,
Hamburg-Borgfelde.

Sämtliche Glühlicht-Artikel

wie **Brenner, Strümpfe Ia, Cylinder, Glocken, Blacker** 2c. **allerbilligst** bei

M. Silbermann.

Mein Grundstück

Baderstraße 2, welches sich sehr gut verzinst, will ich sofort verkaufen.

Louis Kalischer.



Hamburger Frauenschutz

ist u. bleibt d. beste, gänzlich sicher, total unschädlich. Unentbehrl. i. jed. Familie. Postversand discret und verschlossen

6 Stück .... 1 Mk.
15 " .... 2 "
36 " .... 4 "

n. Gebrauchsanw. gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, auch Briefmarken aller Länder.

Friedrich Meyer, Hamburg
Kleine Wallstrasse 17.

Geldschränke

in allen Größen empfiehlt

A. Böhm.

Ein Spazierwagen

(1 u. 2spännig), Schlitten u. Pferdegeschirr stehen zum Verkauf

Mocker, Lindenstraße 13.

Heinr. Gerdom,

Katharinenstr. 8,

Photograph des Deutschen Offizier-Vereins u. des Waarenhauses f. Deutsche Beamte.

Mehrfach prämiirt.

Alleinige Erzeugung von Reliefphotographien (Patent Stumann) für Thorn.

Meissner

Geld-Lotterie

Ziehung 20.—26. d. M.

Höchstgewinn:

ev. **100,000 Mark baar.**

Originalloose à 3 Mark

empf. die **bekannte Glückscollecte**

J. Rosenberg,

Berlin S, Kommandantenstr. 51.

Porto u. Liste 30 Pf. **extra.**

Fort mit den

Warzen!

Neuheit! Warzenstift! beißt nicht, schmerzt nicht. **Wirkung wunderbar:** man feuchte den Stift an und betupfe damit morgens und abends die Warzen. **Pro Stück nur 60 Pfg.** gegen Einsendung des Betrages, zu beziehen von **Paul Koch, Neuenrade** 655 **i. W.**

Zwei Tempelsitze

hat zu verkaufen **S. Grollmann.**

Ein eiserner Ofen

nebst **Schutzwand** billig zu verkaufen **Mellienstraße 112, part. r.**

Mehrere Unteroffz.-Extrasachen wie **Mäntel. Röcke pp.** zu verkaufen **Mauerstraße 36, II.**

Diskrete Behandlg., schnelle Hilfe, Fr. **Meilicke,** sage femme, **Berlin,** Markgrafenstr. 97, I.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.